Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 27. Halle, Mittwoch den 2. Februar. (Mit Beilagen.) 1881.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Nach den für das Jahr 1880 veröffentlichten Censusangaben, welche zwar noch nicht zum definitiven Abschluß gebracht sind, aber als exact genug gelten müssen, um einen richtigen Ueberblick über den Stand der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten zu gewähren, ist die Einwohnerzahl in dem letzten Jahrzehnt von 38555983 Seelen des Jahres 1871 auf 50152559 gestiegen. Nicht berücksichtigt bei Aufstellung dieser beiden Zahlen sind die noch in Stämmen lebenden Indianer, über welche wir kürzlich (Nr. 19) einige dem Berichte des Indianeramts für das Jahr 1880 entnommene statistische Angaben mittheilten. Die Vereinigten Staaten besitzen jetzt 20 Städte und zwar gegen 14 des Jahres 1871, welche mehr als 100000 Einwohner zählen.

Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Städte von mehr als 30000 Einwohnern von 36 zu 64 gestiegen. Die Einwohnerzahl New-Yorks, natürlich ohne die Schwesterstädte Brooklyn, Jersey-City, Hoboken wird auf 1206590 (gegen 1046037 im Jahre 1875) angegeben. Die übrigen 19 mehr als 100000 Einwohner zählenden Städte rangiren dann wie folgt:

Philadelphia 846984 (817448), Brooklyn 566689 (484616), Chicago 503304 (410000), Boston 362435 (341919), St. Louis 350522 (498182), Baltimore 332190 (310000), Cincinnati 255708 (250000), San Francisco 233406 (290000), New-Orleans 216140 (200000), Cleveland 160142, Pittsburg 156381 (138485), Buffalo 155137 (154573), Washington 149309 (131947), Newark 136400 (123310), Louisville 123645 (178000), Jersey-City 120728 (109227), Detroit 116342 (101255), Milwaukee 115578 (100049), Providence 104850 (100675). Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Censusangaben im Jahre 1875. Die erhebliche Abnahme der Bevölkerungszahl einiger Städte wie St. Louis, San Francisco, Louisville ist nur eine scheinbare, sie ist hervorgerufen durch eine für die Censusangaben maßgebend gewesene stricte Abgrenzung dieser städtischen Gebiete. Von den aufgeführten Städten sind es Cleveland, Pittsburg, Jersey City, Detroit, Milwaukee und Providence, deren Einwohnerzahl erst in dem letzten Jahrzehnt über 100000 gestiegen ist. Die Zahl der Staaten, welche mehr als eine Million Einwohner haben, ist von 15 auf 19 gestiegen. Die acht bevölkertsten Staaten, welche noch in derselben Reihenfolge wie vor 10 Jahren rangiren, sind New-York (5083173), Pennsylvanien (4282738), Ohio (3197794), Illinois (3078636), Missouri (2166091), Indiana (1978358), Massachusetts (1783086), Kentucky (1648599). Es folgen dann an 9., 10. und 11. Stelle die Staaten Iowa (1624463), Michigan (1634096), Texas (1597509), welche die relativ größte Vermehrung der Einwohnerzahl aufzuweisen und andere Staaten überflügelt haben; sie nahmen früher mit Rücksicht auf die Stärke ihrer Einwohnerzahl den 11., 13. resp. 19. Platz unter den Bundesstaaten ein. Die Einwohner der übrigen 8 Staaten von mehr als einer Million Einwohner wird für Tenessee auf 1542413, für Georgien auf 1358983, für Virginien auf 1512203, für Nord-Carolina auf 1400000, für Wisconsin auf 1315386, für Alabama auf 1262344, für Missouri auf 1311899, für New-Jersey auf 1130892 angegeben. Texas, Alabama, Missouri, New-Jersy sind diejenigen Staaten, deren Bevölkerungszahl erst in dem letzten Decennium über 1000000 gestiegen ist. Einen sehr erheblichen Antheil an dem Zuwachs der Bevölkerung hat natürlich die europäische Einwanderung des letzten Decenniums; die statistischen Angaben, die uns sagen, in welcher Weise die Einwanderung den einzelnen Staaten, Territorien und Städten zu gute gekommen ist, können hier keine nähere Erwähnung finden. Die Staaten Iowa, Michigan und Texas, deren Bevölkerungszuwachs wir als den relativ bedeutendsten angegeben haben, sind jedoch natürlicherweise auch diejenigen, welche die verhältnißmäßig größte Menge Einwanderer aufgenommen haben.

Telegraphische Depeschen.

St. Goar, 31. Januar. Heute Nachmittag um 2 Uhr 20 Minuten hat sich das Eis des Rheines in Bewegung gesetzt; das Wasser ist nicht zu hoch, der Eisgang ungefährlich.

Wien, 31. Januar. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat den Dispositionsfond von 50000 Fl. genehmigt, Wolfram hatte namens der verfassungstreuen Partei erklärt, daß er aus politischen Gründen gegen den Dispositionsfond stimmen würde. — Der „Polit. Korresp." wird aus Konstantinopel gemeldet, da man auf der Pforte für die verzögerte Antwort der Großmächte auf die letzte türkische Cirkularnote England verantwortlich machen zu müssen glaubte, so habe sich der englische Geschäftsträger veranlaßt gesehen, der Pforte die ausdrückliche Versicherung zu ertheilen, daß England weder das europäische Konzert behindern noch sonst geflissentlich Schwierigkeiten machen werde.

— Die Leichenfeier für den verstorbenen Kardinal Fürst-Erzbischofs Kutschker hat heute unter großer Betheiligung aller Schichten der Bevölkerung stattgefunden. Der Kaiser wohnte der Feier mit den Erzherzögen bei.

Pesth, 31. Januar. Die ungarische und die kroatische Regnikolar-Deputation haben die Vermehrung der Zahl der kroatischen Mitglieder im Unterhause von 34 auf 40 und derjenigen im Oberhause von 2 auf 3 vereinbart.

Paris, 31. Januar. Die „République française" meint, die griechische Frage, welche letzthin aus ihrer eigentlichen Richtung gebracht worden sei, werde alsbald in dieselbe zurückgelenkt werden. Sie werde wieder werden, was sie nach der Berliner Konferenz war, nämlich eine europäische Frage. Griechenland werde mit Geduld und Vertrauen das Resultat der Bemühungen aller Mächte bei der Pforte abwarten. Die Pforte, welche zu einer richtigeren Auffassung der Dinge gelangen werde, werde sich nachgiebig zeigen.

Petersburg, 31. Januar. Nach weiteren Meldungen aus Geoktepe hat General Skobeleff die Teketurkmenen bis Asthabade, 60 Kilometer von Geoktepe entfernt, verfolgt. — Gegenüber den Zeitungsmeldungen, daß den Einfällen der Kurden in Persien seitens Englands Vorschub geleistet werde, sagt die „Agence Russe", England und Rußland verhandelten mit der Pforte über ein gemeinsames Einvernehmen zu Gunsten Persiens, die Pforte habe versprochen, die Einfälle der Kurden zu verhindern.

Amsterdam, 31. Januar. Das Generalcomité für die Transvaal-Frage unter dem Vorsitze Harting's hat beschlossen, an den König der Niederlande eine Adresse zu richten und ihn zu ersuchen, er möge seitens seiner Regierung bei der englischen Regierung auf diplomatischem Wege Schritte thun lassen, um dem Kriege im Transvaallande ein Ende zu machen und um die noch bestehenden Schwierigkeiten durch Wiederherstellung und Konsolidirung der Unabhängigkeit des Transvaallandes zu beseitigen.

London, 31. Januar. Thomas Carlyle ist schwer erkrankt. — In Cork wurde gestern eine öffentlich angeschlagene mit der Unterschrift: Irisches nationales Direktorium, versehene Proklamation der Fenier politzeilich entfernt. — Den „Daily News" zufolge hätte die Regierung sich über das Prinzip des Debattenschlusses (cloture) entschieden und würde, wenn eine Krisis eintrete, dem Unterhause bezügliche definitive Vorschläge unterbreiten.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

England. Wie neue Nachrichten aus Transvaal besagen, verlor General Colley in dem letzten Kampfe gegen die Boers an Todten und Verwundeten ein Viertheil seiner Truppen. Die Niederlage war vollständig und der Rückzug ein absolut nothwendiger, wenn nicht die ganze Truppenmacht aufgerieben werden sollte. Zum Begraben der Todten wurde ein Waffenstillstand geschlossen. Der Verlust der Boers war gering, da sie vorzüglich gedeckt waren. Die englischen Officiere fielen sofort beim Beginn der Schlacht, da die Boers vorzügliche Scharfschützen sind. — Es kann kaum Wunder nehmen, wenn das deprimirte englische Nationalgefühl jetzt überall Gespenster sieht. Man hört, daß von allen Seiten im Unterhause wie Oberhause eine sehr energische Opposition gegen die Absicht der Regierung, Kandahar aufzugeben, geplant wird. Große Volksmeetings sollen allerorten arrangirt werden, um die Regierung, besonders jetzt nach der Niederlage der Turkmenen, auf die durch die Aufgabe Kandahars entstehende Gefahr für Indien hinzuweisen. Hartington's Antwort im Unterhause, sowie die absichtliche Veröffentlichung von Admiral Napier's Denkschrift haben einen höchst ungünstigen Eindruck hervorgebracht. — Durch den Lord Mayor wurde der Gedanke angeregt, eine Handelskammer für London in's Leben zu rufen. Es geschah dies in einer vertraulichen Besprechung mit mehreren der vornehmsten hiesigen Bankiers und Kaufleute. Ehestens wird darüber wohl

---

37]

Vor vierzig Jahren.

(Vor veertig Jahr.)

Eine Bauerngeschichte aus dem Bremer Lande.

Plattdeutsche Erzählung von Wilh. Rocco. In's Hochdeutsche übertragen von Carl Brennecke.

(Fortsetzung.)

„Das Unglück ist kein großes; die Rosen haben nicht gelitten und der Hut kleidet Sie noch immer ganz prächtig," sagte Sweers und setzte der vom Laufen glühenden Adelheid den Strohhut auf.

Die Schleife, in die Sweers die Hutbänder schlingen wollte, mißlang, weil er zerstreut war und statt auf die Bänder zu sehen in Adelheids Augen blickte.

„Es ist dreiviertel vier Uhr", sagte Trina, als man sich von der Ziegenjagd wieder erholt hatte, „es wird Zeit, daß wir zur Post aufbrechen."

„Die Uhr geht fünf Minuten vor", meinte der „alte Blücher" und nahm Adelheid erst noch das Versprechen ab, in vier Wochen wieder zu kommen.

„Vier Wochen vergehn sehr bald", meinte die Alte.

„Vier Wochen ist eine lange Zeit", sagte der junge Sweers.

Die Postkutsche, die Adelheid benutzte, mußte auf der Landstraße wieder an Sweers Hause vorbeikommen. Tante Stina mit ihrem Strickstrumpfe stand neben ihrem Neffen in der Hausthür. Als der Wagen vorüberfuhr, winkte Adelheid mit dem Taschentuche ein Lebewohl.

„Sie winkt mir noch einmal zu", sagte die Alte, „Georg, das Mädchen mag ich leiden!"

Der junge Sweers schwenkte seine Mütze der Postkutsche nach. „Wenn das Winken mir gälte, sagte er sich, dann wüßte ich ganz genau, daß ich nochmal ein recht glücklicher Kerl würde!"

---

26. Kapitel.

Streit im Mutterherzen.

Jan Babendamm, der reiche Bauer in Knipperhausen, saß vor seiner Kommode; ein Berg Geldrollen lag vor ihm aufgestapelt. Babendamm hatte sich ein Licht angesteckt und drückte auf jede Rolle unten und oben ein Siegel. Seine Frau saß in ihrem Lehnstuhl am Fenster und strickte. Die weiße Hauskatze sonnte sich auf der Fensterbank und schmeichelte dann und wann an Frau Babendamm's Kopfe vorbei.

„Hab' ich nicht Recht, Jan?" frug die Alte, „sind's nicht gerade sechstausend Thaler?"

„Ja!" antwortete Babendamm, „Du hast wieder 'mal Recht; ich habe mich vorhin verzählt?"

„Nimm nur das Geld sobald wie möglich mit zur Stadt!" mahnte Frau Babendamm. „Schon vor vierzehn Tagen hättest Du das thun sollen — die Zinsen für diese Zeit sind nun verloren!"

Babendamm gab keine Antwort.

„Miez, was willst du denn?" sagte die Alte zärtlich zur Katze, „machst dich ja so blank; kriegen wir denn Besuch heute?"

Miez putzte sich weiter.

Als Frau Babendamm an Besuch dachte, sah sie an ihren Gardinen in die Höhe und seufzte zu ihrem Manne gewandt, daß die auch schon wieder von dem vielen Tabaksqualm verräuchert seien und daß es die höchste Zeit sei, neue aufzustecken.

Unten im Hof schlug der Kettenhund an und Jan Babendamm, der nicht vom Gelde aufsehen wollte, hat seine Frau nachzusehen, was es unten gäbe.

„Da ist Jemand gekommen", berichtete Frau Babendamm, die durch das kleine Fenster in der Stubenthür hinausgeblickt hatte. „Wer mag das 'mal wieder sein?" Ein fremder Herr, — wie es scheint — so Etwas wie'n Pastor!"

Frau Babendamm ging hinaus und war in einiger Verlegenheit, wie sie dem Ankömmling begegnen solle.

Der Fremde kam ihr zu Hülfe und frug freundlich grüßend ob er Frau Babendamm vor sich sehe.

„Die bin ich!" antwortete die Alte und versuchte einen Knix zu machen. Dann nöthigte sie den Herrn in's Zimmer.

Babendamm hatte sich erhoben und lud den Besuch ein auf dem Sopha Platz zu nehmen. Alle Drei saßen nun um den eichenen Tisch und als sie sich eine Weile stillschweigend angesehen hatten, begann der fremde Herr:

„Ich bin der Prediger Lingen aus Wasserhorst, und habe Wichtiges mit Ihnen zu besprechen. Wienstädt, der früher hier im Orte angestellt war, ist jetzt bei uns Lehrer . . ."

„Davon habe ich gehört," sagte Frau Babendamm, „hat er denn in Wasserhorst auch wieder dumme Streiche gemacht?"

„Von dummen Streichen, die Wienstädt gemacht hätte, ist mir Nichts bekannt," entgegnete Pastor Lingen, „übrigens würde er, wenn er deren gemacht hätte, nicht im Amte und ich nicht in seinem Interesse hier sein."

„Bei uns in Knipperhausen hat er viel auf dem Kerbholze!" sprach Frau Babendamm weiter, „aber wir haben kurzen Prozeß mit ihm gemacht; wir haben ihn kurz entschlossen aus dem Dorfe gejagt."

„Nun," entgegnete Pastor Lingen, „wer ihn aus seiner Stelle vertrieben hat, der mag sich deswegen mit seinem Gewissen abfinden. Daß Wienstädt's kranke Mutter dem Kummer über das unverschuldete Unglück des Sohnes erlegen ist, haben Sie wohl schon gehört?"

„Ich habe im Wochenblatt von ihrem Tod gelesen," antwortete Frau Babendamm, „da stand geschrieben, daß sie an der Schwindsucht verstorben ist. — Der schlechte Kerl ist übrigens gar nicht zu bedauern; der kann froh sein, daß er so mit 'nem blauen Auge davon gekommen ist. — Ja! — unser Pastor Habicht ist streng; der sagt, daß es Christenpflicht ist, auf Zucht und Ordnung zu halten und Pastor Habicht ist klug und gottesfürchtig. Wir in Knipperhausen danken Gott, daß wir solch einen Pastor haben. Sie, Herr Pastor, mögen über Wienstädt's Fall wohl anders denken, sonst würden Sie sich wohl nicht in unsere

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810202-13/fragment/page=0001

mehr in die Oeffentlichkeit gelangen. — An Stelle Sir William Dyke's übernimmt Herr Rowland Winn das Einpeitscheramt der conservativen Partei. Ihm werden sich die Lords Erichton und Henry Thynne als Gehülfen zugesellen. — Die Besatzung des Tower wird demnächst durch ein Linienregiment verstärkt werden. Kein geringes Compliment für die Fenier. — Von einem der Londoner Blätter soll eine des Reisens und Reitens (hoffentlich auch des Schreibens) kundige Dame als Kriegsberichterstatter im Transvaal angestellt worden sein. Sie sei der Liebenswürdigkeit der Boeren dringend empfohlen.

Rußland. Nachdem die erste Freude über die Einnahme Geok Tepes und den Sieg Skobeleffs vorüber ist, tritt die Frage in den Vordergrund, was nunmehr in den Steppen Centralasiens zu geschehen habe. Man fühlt in den maßgebenden Kreisen St. Petersburg, daß man die wachsende Eifersucht Englands nicht noch verstärken dürfe. Die „Molwa" schließt einen Artikel über diese Frage folgendermaßen: „Wir wollen hoffen, daß mit der Einnahme Geok-Tepes die militärischen Actionen in diesem Gebiete ihr Ende finden und daß weitere Eroberungen in diesem Erdtheile nicht durch Waffengewalt, sondern auf dem Wege der Cultur gemacht werden . . ." Dagegen kommen die „Nowosti" zu einem andern, dem folgenden Resultate: „Ist mit dem glänzenden Sieg vom 12. Januar die Aufgabe der Expedition erfüllt oder stellt dieser Sieg nur den Anfang eines neuen großen Unternehmens in diesem Gebiete dar? Die Erfahrungen der früheren Jahre machen die Bejahung der zweiten Frage wahrscheinlicher." Die Regierung selbst läßt die Frage vorläufig unentschieden, giebt aber zu verstehen, daß sie nicht dulden werde daß sich eine ausländische, in diesem Falle also die englische Macht einmische.

Orient. Ueber den Stand der griechischen Affaire gelangen nur gelegentliche Notizen in die Oeffentlichkeit, mit denen nicht viel anzufangen ist. Besonders markante Gesichtspunkte hat der Gang der schwebenden Verhandlungen bis dato nicht zu Tage gefördert; die Stimmen einzelner, wenn auch wohl akkredirter Journale tragen zu sehr den subjektiven Charakter an sich, als daß sie für die gewissenhafte Berichterstattung, die mehr auf positive Thatsachen reflektirt, verwerthbar wären. — Der „Osservatore Romano" erfährt telegraphisch aus Konstantinopel, daß die Pforte im Kriegsfalle die türkischen Unterthanen Griechenlands unter den Schutz Deutschlands stellen werde.

Afrika. Aus Alexandrien wird unter'm 26. d. gemeldet, infolge des günstigen Empfanges, den die egyptische Regierung seinen Abgesandten zu Theil werden ließ, habe König Johann von Abessinien beschlossen, eine neue Gesandtschaft, bestehend aus einem General und zwölf Personen von Rang, nach Egypten zu senden, um dem Khedive seinen Dank auszudrücken und den neuen koptischen Erzbischof in Pomp nach Abessinien zurückzuführen. Der Erzbischof wird nach seiner Ankunft den König Johann krönen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Januar.

— Der Ausschuß der Studirenden der hiesigen Universität hat sich an das Ministerium des Innern mit dem Ersuchen gewandt, am Abend der Hochzeit des Prinzen Wilhelm einen Fackelzug veranstalten zu dürfen. Außerdem wird sich die Studentenschaft am Spalierbilden betheiligen und Abends sich zu einem solennen Kommers vereinigen, von dem jedoch der S. C. und der Verein deutscher Studirenden sich fern halten werden.

— Der Großfürst Alexis von Rußland wird, wie die „Nat. Ztg." erfährt, im Auftrage des Kaisers Alexander von Rußland zur Beiwohnung der Vermählungsfeierlichkeiten im nächsten Monat aus Petersburg an den hiesigen Hof kommen.

— Staatsminister Dr. Lucius hat mehrere Mitglieder des Volkswirthschaftsraths am Mittwoch zum Diner eingeladen.

— Die Familie von Putttamer ist in den letzten Jahren mehrfach in die Nothwendigkeit versetzt worden, zu veranlassen, daß Personen, welche sich diesen Namen angemaßt hatten, zum Theil sogar auf Grund von Urkundenfälschungen als „von Putttamer" getraut und getauft waren, den Namen wieder ablegen mußten. In Berlin trieb z. B. bis vor kurzem eine Emma Krüger wohnhaft Beuthstraße 2, unter dem Namen Margarethe v. Putttamer ihr Geschäft. Auch steht im Berliner Adreßbuch von 1881 wiederum ein Musiklehrer v. P. aufgeführt, der diesen Namen schon vor mehreren Jahren ablegen mußte, überdies seit dem Frühjahre 1880 nach Rußland verzogen ist.

— In der Disziplinar-Untersuchungssache gegen die Herren Doktoren Förster und Jungfer theilt die „National-Zeitung" mit, daß der Staatsanwalt Berufung gegen das Urtheil des Provinzial-Schul-Kollegiums angemeldet habe, weil gegen Herrn Dr. Förster nicht auf Dienstentlassung erkannt worden sei. Diese Mittheilung ist geeignet, irrige Ansichten über das vorliegende Disziplinar-Verfahren zu erzeugen. Die Staatsanwaltschaft, d. h. die Behörde, welche gemeinhin als solche bezeichnet wird, hat mit diesem Verfahren nämlich nicht das Mindeste zu thun; die Anklage wird vielmehr von einem hierzu bestimmten Beamten des Provinzial-Schulkollegiums vertreten, von dem schwerlich anzunehmen ist, daß er sich veranlaßt finden könnte, Einwendungen gegen die ergehenden Erkenntnisse zu erheben. Dagegen soll Herr Dr. Förster die Absicht haben, wegen der ihm aus Anlaß seiner Agitation auferlegten Geldstrafe sich mit einer Berufung an die zuständige höhere Instanz zu wenden, und diese ist das Kultusministerium.

— Das sächsische Cultusministerium beabsichtigt in Verfolg der Einführung der neuen Rechtschreibung in den sächsischen Schulen eine Verordnung ergehen zu lassen, wonach in bisheriger Orthographie geschriebene Schul- und Unterrichtsbücher nach einem noch nicht fest bestimmten, aber unfernen Termine nicht mehr in Gebrauch genommen werden dürfen. Ueber den Erfolg, den bereits jetzt in Sachsen die Einführung der neuen Rechtschreibung gehabt hat, können wir mittheilen, daß sich die Lehrer derselben bereits mit Sicherheit bedienen. Außer in der Schulliteratur hat die neue Orthographie auf literarischem Gebiete bisher nicht allzuviele Beachtung gefunden.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Vor Kurzem hatten wir Anlaß, die Behauptung zurückzuweisen, daß in England kein Jude zum Richteramte zugelassen werde, und führten als schlagenden Beweis des Gegentheils den jetzigen Master of the Rolls, Sir George Jessel, an. Die „Nordd. Allg. Ztg." trat mit Auszügen aus dem Werke des englischen Rechtsgelehrten Stephens unserer Darlegung entgegen und schloß, indem sie andeutete, daß die neuesten Quellen ihr nicht zur Hand seien, mit der Bemerkung, die „Kölnische Zeitung" würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie ermittelte, wie die Amtseide der Richter lauten und auf Grund welcher Gesetzesbestimmung der Amtseid des Sir George Jessel formulirt worden sei. Wir kommen dieser indirecten Aufforderung nach, indem wir den buchstäblichen Wortlaut der beiden Eide mittheilen, welche die englischen Richter, Her Majesty's Judges, beim Antritte ihres Amtes zu leisten haben. (Sowohl der Treu-Eid wie der richterliche Eid schließen mit der für alle Bekenntnisse annehmbaren einfachen Formel So help me God (so wahr mir Gott helfe). Die frühere Formel, „ich schwöre auf den rechten Glauben eines Christen" kommt in dem Amtseide der englischen Richter nicht mehr vor.

— Die „Pfälzer Zeitung" brachte vor einigen Tagen eine Notiz aus dem (in Deutschland verbotenen) Züricher „Socialdemokrat", nach welcher die Socialdemokraten in der Pfalz sich an den nächsten Reichstagswahlen betheiligen werden. Alle Pfälzischen Blätter, mit Ausnahme wohl nur eines oder zweier, druckten ihr diese Notiz nach und ist nun gegen eine große Zahl derselben Untersuchung eingeleitet worden wegen Vergehens wider das Socialistengesetz.

Preußischer Landtag.

Berlin, 31. Januar. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit der dritten Lesung des Etats. In der Generaldiskussion entwickelte Abg. Grumbrecht nochmals die Gründe, welche ihn und seine politischen Freunde veranlaßten, gegen den Steuererlaß zu stimmen; er wandte sich namentlich gegen die Ausführungen des Abg. Rickert.

Abg. von Meyer-Arnswalde erklärte sich ebenfalls gegen den Steuererlaß, weil keine Ueberschüsse, sondern ein offenbares Defizit vorhanden sei, das beweise die Anleihe. Redner tadelte dann, daß durch den Steuererlaß nach der fünften Stufe der Einkommensteuer ein großer Sprung in den Steuersätzen stattfinde, während man doch stets dahin streben müsse, ein gleichmäßiges prozentuales Aufsteigen der Steuersätze herbeizuführen.

Abg. Rickert bemerkte, daß man diesen letzten Fehler ja leicht beseitigen könne; augenblicklich sei freilich nicht der richtige Augenblick, um eine solche organische Maßregel zu beschließen.

Abg. v. Zedlitz erklärte sich gegen den dauernden Steuererlaß und bezeichnete den Rauchhaupt'schen Steuerreformplan als unrichtig, weil er die untersten Steuerstufen nicht frei lasse.

Abg. von Minnigerode erklärte, daß der Abg. v. Meyer-Arnswalde mit seinen Auffassungen allein stehe, weil er Freihändler sei und die Konsequenzen der neuen Wirthschaftspolitik nicht ziehen wolle.

Abg. v. Meyer-Arnswalde bekannte sich als Freihändler; er wolle sich aber bei dem neuen System beruhigen und dasselbe nicht anfechten. Damit schloß die Debatte. Der Gesetzentwurf betreffend den dauernden Steuerlaß wurde genehmigt. In rascher Folge erledigte das Haus eine Reihe von Spezialetats.

Beim Etat der Bergwerksverwaltung brachte Abg Rickert nochmals die Angelegenheit des „Neuenkirchener Tageblattes" zur Sprache, worauf der Minister der öffentlichen Arbeiten seinen darauf bezüglichen Erlaß verlas, welcher die Bergwerks- und Eisenbahndirektion rektifizirt und jedes Lesen von politischen Blättern irgend einer Richtung innerhalb des Betriebes verbietet.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung versuchte Abg. Büchtemann die Unterbeamten, welche jetzt diätarisch angestellt werden, wieder in etatsmäßige Beamte umzuwandeln.

Sein Antrag wurde jedoch von dem Abgeord. v. Tiedemann (Bomst) und vom Geh. Reg.-Rath Brefeld bekämpft; namentlich wurde darauf hingewiesen, daß die Beamten selbst keinen Wunsch ausgesprochen hätten, ihre Stellung geändert zu sehen.

Die Diskussion über den Antrag Büchtemann nahm eine ziemliche Ausdehnung an; es betheiligten sich an derselben noch die Abgg. Richter, Rickert und Minnigerode. Der Antrag Büchtemann wurde abgelehnt.

Den Etat des Abgeordnetenhauses benutzte der Abg. v. Ludwig, um wieder einmal in seiner bekannten Manier gegen die Journalistentribüne loszuziehen. Schließlich wurde ihm das Wort entzogen. Darauf lehnte das Haus nach längerer Debatte die Forderung für das Breslauer Regierungsgebäude ab. Um 4½ Uhr wurde die weitere Berathung bis Dienstag 11 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

Vom Abgeordneten Windthorst ist dem Abgeordnetenhause folgender vom Centrum unterstützter Antrag auf Aufhebung des Sperrgesetzes zugegangen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, dem nachstehenden Gesetzentwurfe die Zustimmung zu ertheilen: „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. verordnen unter Zustimmung beider Häuser des Landtages was folgt: Einziger Paragraph. Das Gesetz vom 22. April 1875, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen (G.-S. 194) tritt mit dem 1. April 1881 außer Wirksamkeit. Die nach § 9 dieses Gesetzes weiter zu treffenden gesetzlichen Bestimmungen bleiben vorbehalten. Der Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt. Von der Dauer der Session wird es abhängen, ob der Abgeordnete Windthorst noch einen dritten Antrag gegen die Maigesetzgebung einbringen wird.

— Die Subkommission der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses für den Vertrag mit der Rhein-Nahebahn hat Donnerstag Abend eine weitere Sitzung gehalten. Die Staatsregierung war darin durch den Kriegsminister von Kameke vertreten, der selbstverständlich die strategischen Gesichtspuncte in den Vordergrund stellte und die Nothwendigkeit betonte, die Legung des zweiten Geleises noch im April zu beendigen. Der Kriegsminister erklärte sich von diesen Ausgangspunkten aus gegen den Hammacher'schen Antrag und für den Ankauf der Bahn.

Der Abg. Mercan beantragt zu der dritten Lesung des Viehseuchengesetzes den § 5 folgendermaßen zu fassen: „Die Anordnung der Tödtung eines verdächtigen Thieres in dem Falle des § 13 des Reichsgesetzes steht derjenigen Polizeibehörde zu, welche der Ortspolizeibehörde bezw. dem bestellten Kommissar unmittelbar vorgesetzt ist. Für den Stadtkreis Berlin hat diese Befugniß der Polizeipräsident.

Eckstein-Jubiläum.

Schlußversammlung aller Theilnehmer Mittwoch den 2. Februar Nachmittag 3 Uhr in der „Tulpe".

Superintendent Dr. Förster. Dr. Opel.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Cönnern,** 1. Februar. Die hiesige Aktien-Malzfabrik hat in dem letztverflossenen 13. Geschäftsjahr einen Umsatz von 5 339 331 ℳ erzielt. Der Gewinn beläuft sich auf 34 948 ℳ 94 ₰, worüber in der am 16. d. stattfindenden Generalversammlung Beschluß gefaßt werden wird. — Die kürzlich hier anwesende Theatergesellschaft des Herrn Nicolas hat kein Glück gehabt. Von den 4 in Aussicht genommenen Vorstellungen konnten sie nur 2 und nur bei schwachem Besuch geben. — Ueber zu wenig Maskenbälle können wir uns nicht beklagen, denn bei einer Einwohnerzahl von ca. 4200 Seelen sind bereits 4 Maskenbälle beschlossen.

⚒ **Aus der Elb- und Elsteraue.** Ein Brauerei-Inspector in Oelsschau war am Donnerstag Abend trotz des heftigen Schneegestöbers weggefahren und in einen Straßengraben gerathen und konnte von da sein Gefährt nicht wieder flott machen. Man fand den Aermsten am Freitag mit erfrorenen Händen und Füßen auf, das Pferd war erfroren. — Seit dem 1. December v. J. ist in Pretzsch ein „Verein gegen Hausbettelei" in's Leben gerufen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 80—90, der monatliche Beitrag pro Mitglied 25 ₰. — Vor einigen Tagen hat die 22jährige Tochter des Rendanten und Stadtverordneten-Vorstehers Thost in Riesa den Tod in den Fluthen der Elbe gesucht. Die Veranlassung soll ein unglückliches Liebesverhältniß sein.

= **Cölleda** (in Thür.). Die unter der Firma A. Grieben hier seit 20 Jahren bestehende Buchhandlung ist von der Wittwe Grieben an Herrn Velasco Brocke aus Sondershausen verkauft worden.

⚒ **Suhl,** d 28. Jan. Kaum sieht man, daß die Arbeiten an der Theilstrecke Suhl-Grimmenthal von der großen Staatsbahn Magdeburg-Erfurt-Suhl-Ritschenhausen in Angriff genommen werden, so tritt auch schon Projekte von Secundärbahnen auf, die in die Linie einmünden sollen. Die Schleusinger agitiren für die Bahn Suhl-Schleusingen-Waldau-Eisfeld. In Jüchsen hat ein Komitee getagt, welches sich für eine schmalspurige Bahn Ritschenhausen-Jüchsen-Römhild-Roßfeld erwärmte und mit dem Baumeister Fuchs in Meiningen einen Vertrag — die Vermessung der erwähnten Linie betreffend — abschloß. Sämmtliche Gemeinden und Passanten sind durch ein Rescript des Herzoglichen Staatsministeriums in Meiningen, Abth. des Innern, angewiesen, die vom Baumeister Fuchs zu errichtenden Zeichen und Pfähle, Stangen rc. allenthalben zu schonen und auf deren Erhaltung hinzuwirken.

∽ **Liebenwerda,** den 30. Januar. Gestern wurde in unserer Nachbarstadt Uebigau ein erst seit kurzer Zeit verheiratheter Mann zur Erde bestattet, welcher eines elendiglichen Todes verstorben ist. Derselbe war nach dem einige Stunden entfernten Herzberg gegangen, hatte dort Lebereinkäufe besorgt und abends seinen Rückweg angetreten, ohne indeß sein Ziel zu erreichen. Man fand ihn am anderen Morgen 8 Uhr ganz in der Nähe des Dorfes erfroren neben seinem Bündel Leder. Der Bedauernswerthe war bei dem hohen Schnee vom Wege abgekommen und war jedenfalls während der ganzen Nacht im Felde umhergeirrt. Trotz der allseitigen Recherchen und zahlreichen Vernehmungen hat man leider die Person, welche am Abend des 6. Nov. v. J. auf der Elsterbrücke hier einem Eisenbahnzug durch verschiedene schwere Hindernisse zur Entgleisung zu bringen suchte, noch nicht ausfindig machen können. Jetzt weiß man nur mit einiger Sicherheit, daß an jenem Abend und zwar vor Ankunft jenes Zuges ein Mann aus Wahrenbrück beim Passiren des Bahngeleises an der Elster-Eisenbahnbrücke einen Menschen an der bedrohten Stelle gesehen habe, mit welchem er auch einige Worte gewechselt. Dieser „Wahrenbrücker Mann ist nun vom hiesigen Amtsgericht im Kreisblatte und durch Plackate aufgefordert, sich zu seiner Vernehmung als Zeuge schleunigst zu melden. Statt der bisherigen 300 ℳ hat die Direction der Berl. Anh. Bahn 500 ℳ Belohnung demjenigen ausgesetzt, welcher auf die sichere Spur des Thäters leitet.

H. **Oberdorla,** den 28. Januar. Gestern Abend veranstaltete der hiesige Bildungsverein eine gemeinschaftliche Spinnstube im wohlgeheizten Tanzsaale „zum goldenen Kreuz", an

---

Angelegenheiten mischen; ich merke schon, Sie wollen den schlechten Menschen noch in Schutz nehmen. Ich bedaure nur, daß Sie den weiten Weg von Wasserhorst hierher umsonst gemacht haben und glaube nicht, daß Sie als sein Advokat hier Glück haben werden."

Frau Babendamm war beim Sprechen immer mehr in Eifer gerathen und wenn ihr nicht ein Wort in der Kehle sitzen geblieben wäre, so daß sie husten mußte, würde sie noch ganz anders losgewettert haben.

„Ich komme zu Ihnen, weil ich Nichts unversucht lassen will, weiteres Unglück zu verhüten," fuhr Pastor Lingen fort. „Bedenken Sie, daß das Lebensglück zweier Menschen — das der eigenen Tochter, auf dem Spiele steht!"

„Das gott- und ehrvergessene Mädchen soll erst lernen, ihren Eltern zu gehorchen!" entgegnete die Alte und trumpfte mit der Faust auf den Tisch. „Statt ihre Schande wieder gut zu machen, läuft sie in die weite Welt und läßt Nichts von sich hören!"

„Daran sind Sie allein Schuld," unterbrach der Pastor Frau Babendamm. „So lange Sie Ihre Tochter für ein ehrbares Mädchen halten mußten, hatten Sie, selbst als Mutter, nicht das Recht, sie zu beschimpfen."

„Was braucht sie sich so wegzuwerfen und sich an den hergelaufenen Schulmeister zu hängen, der vor Hunger nicht in Schlaf kommen kann?!" brauste Frau Babendamm auf.

„Fleißigen Leuten wie Wienstädt darf man doch den Hunger nicht als Schande anrechnen!" fuhr der Pastor lächelnd fort. Uebrigens ist die Sache nicht gar so schlimm. Er hat jetzt ein Amt, das ihn und seine Frau ernähren kann. Sein Beruf ist ehrenwerth und gut; wenn die Gemeinde, wie ich Sie dessen versichern kann, ihm ihr Besies, die Kinder mit überzeugtestem Vertrauen zuführt, so wüßte ich doch nicht, weshalb er für Ihre Tochter zu schlecht sein sollte. Uebrigens hat Wienstädt nicht den kleinsten Flecken in seiner Vergangenheit zu bereuen. Er und Ihre Tochter haben sich in allen Ehren gefunden. Ich möchte doch sehen, wer sich zwischen zwei gute Herzen stellen möchte?" (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Zum Diebstahl des Chinesen.] Nach einer der Voss. Ztg. zugehenden Mittheilung ist der in Stettin wegen Diebstahls festgenommene Chinese keinesweges Marine-Officier oder überhaupt chinesischer Beamter, wie er bei der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung behauptete. Er ist vielmehr nur ein Mechaniker, dem von der chinesischen Regierung Unterstützungsgelder gegeben wurden, damit er sich im Auslande, speciell Frankreich, in der Schiffsbaumechanik ausbilden könne. Da die chinesische Regierung vor Kurzem ein Paar kleine Dampfpachten bei dem Etablissement Vulcan bestellte, so wurde ihm von dem chinesischen Gesandten in Berlin die Erlaubniß gegeben, sich daselbst noch weitere Kenntniß in seiner Branche zu erwerben.

[Ein Wunder-Diamant.] In Europa ist ein neuer Diamant von außerordentlicher Größe und Schönheit angekommen, welcher sich gegenwärtig in England befindet und von der Königin Victoria besichtigt wurde. Er stammt aus den Diamantenfeldern des Caplandes und ist Eigenthum eines Herrn Porter Rhodes. In den Diamantenfeldern selbst wurde er von seinem Eigenthümer ausgestellt und die Mineurs zahlten für die Besichtigung allein 3000 Frcs. Er hat ein Gewicht von 150 Karat. Seine Form ist zwölftantig mit natürlichen Facetten. Ein Stück von vierzig Karat wurde auf einer Seite ausgebrochen und auf der entgegengesetzten Seite ist ein Stück von fünfzehn Karat verschwunden. Aus der Spitze der Ellipse ist ebenfalls ein Theil entfernt worden, so daß der Stein beiläufig die Form eines eingedrückten Eies hat. Das Feuer soll ungewöhnlich lebendig und das Wasser von einer Reinheit sein, welche die Kenner in Ekstase versetzt.

[Seltene Liebe.] Ein gar treuer, von echter Liebe durchdrungener Gatte ist in Hartford, Connecticut, kürzlich zu Grabe getragen worden. Eine schwere Krankheit hatte seine Braut auf Lebenszeit zur Invalidin gemacht; sie entband ihn seines Schwures, aber er bestand darauf, sie zu ehelichen, und am Krankenbette wurde die Trauung vollzogen. Länger als zwanzig Jahre war er ihr Pfleger und liebevoller Gatte, trotzdem sie fast niemals, trotz aller Kunst der Aerzte, auch nur so weit erholte, daß sie die Hand zum Munde führen konnte.

[Abbruch des Lamberti-Thurmes.] Am 25. v. Mts ist laut der Essener Zeitung durch den Vertreter Münsters im Abgeordnetenhause die Mittheilung nach Münster gelangt, daß das Schicksal des Lamberti-Thurmes in Münster endgiltig entschieden ist. Die Ministerialkommission, welche mit der Prüfung der Frage beauftragt war, hat den Abbruch des Thurmes beschlossen. Natürlich werden die historischen Körbe der Wiedertäufer mit diesem übrigen Erinnerungen an die denkwürdige Epoche eine sorgfältige Aufbewahrung erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810202-13/fragment/page=0002

welcher gegen 50 Frauen und Jungfrauen theilnahmen. Der Gesangverein trug zur Unterhaltung einige Männergesänge von Mozart, Beethoven und Mendelssohn vor. Vorträge, Gedichte und Erzählungen zur Belehrung und Erheiterung der Spinnerinnen wechselten mit gemeinschaftlich gesungenen Volksliedern; auch trug eine Spinnerin mehrere Lieder, unter anderen das heitere Spinnerlied von Mozart mit Begleitung des Piano vor. Mit dem herrlichen Abendliede von Joh. Amad. Naumann wurde die Spinnstube geschlossen. Da dieser Abend bei allen Theilnehmern großen Anklang gefunden hat, so wurde der Beschluß gefaßt, im Laufe des Winters noch einmal eine solche abzuhalten, wobei zugleich ein Wettspinnen stattfinden soll. — Dieser Abend hat bewiesen, daß unsere Landleute noch Geschmack an etwas Edleren, als am Kartenspielen finden. Je mehr die Verbreitung guter Volksbücher durch unsere Dorfbibliothek gelingt, je mehr die Landleute Geschmack an dem Lesen guter Bücher finden; desto geringer wird der Verbrauch der Spielkarten werden. Der Verein sucht eben durch Verbreitung guter Lecture nach dieser Richtung hinzuwirken. Möge es ihm immer mehr gelingen, dieses Ideal zu erreichen.

† **Ein beklagenswerther Unfall**, schreibt man aus **Güsten** (Anhalt) unter dem 28. d., hat heute in der Mittagsstunde einem braven und allgemein geachteten Mitbürger das Leben gekostet. Der Musicus W. begab sich aus seiner Wohnung nach einem Nachbarhause, kam bei der herrschenden Eisglätte in's Stolpern und fiel so unglücklich zu Boden, daß er das Genick brach und sofort eine Leiche war. Das Stadtmusikcorps verliert in ihm eines seiner rührigsten, eifrigsten und erfahrensten Mitglieder.

Kunst und Wissenschaft.

Von Mariette Bey erzählte man jüngst, daß er die Erfindung zu dem Libretto der Oper Aida geliefert. Französische Blätter führen nun weiter aus, der Egyptolog habe die der Aida zu Grunde liegende Legende auf einer im Hathor-Tempel aufgefundenen Grabsäule, welche sich im Bulaker Museum befindet, entdeckt. Die bezeichnete Legende erzählt den Roman des Commandanten der pharaonischen Garde (Mojamum) mit Namen Phra-Orus und der Hofdame Peta-Nofri. Der Feldherr, der zugleich Prinz von Geblüt war, hatte die Unvorsichtigkeit, seiner Zukünftigen den Plan zu einem Feldzuge gegen die schwarzen Mahafis anzuvertrauen. Eine Sklavin der Peta-Nofri, mit Namen Satu, aus der Mahafi-Race, witterte das Geheimniß aus, und die Expedition schlug fehl. Die Strafe der lebendigen Einmauerung traf alle Schuldigen.

— Vom Lessing-Komitee wird gemeldet: Am Donnerstag versammelte sich auf dem Rathhause in Berlin unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck das 1861 begründete, im Oktober 1880 ergänzte und neugestaltete Komitee für das Lessing-Denkmal. Es wurde beschlossen nunmehr den Aufruf zur Zeichnung von Beiträgen zu erlassen. Im Bestande befinden sich aus früheren Sammlungen und neuen Zuwendungen schon etwas mehr als 40 000 Mark. Es wird beabsichtigt, die deutschen Theater zu Festvorstellungen am 15. nächsten Monats (Lessing starb vor 100 Jahren am 15. Februar) zu veranlassen. Im Ganzen werden gewiß 120,000 Mark und mehr erforderlich sein.

— Aufgefundene Handschrift. Der Gymnasial-Professor Herr C. M. Blaas in Stockerau hat kürzlich von einem alten Buche des Korneuburger Stadt-Archivs vier alte beschriebene Pergamentblätter losgelöst, welche von einem Arzneibüchlein herrühren, das aus der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, wenn nicht aus dem Ende des dreizehnten, stammt. Die interessante Handschrift wurde von der Gemeinde Korneuburg der k. k. Hof-Bibliothek in Wien zum Geschenke gemacht.

Todesfälle.

Wie aus Köln berichtet wird, ist daselbst am 29 d. Dr. Nikolaus München, Domprobst der Kölnischen Erzdiöcese, im 87. Lebensjahr verschieden. München war als Kind armer Eltern in Wadern, Kreis Merzig, Reg.-Bez. Trier, am 19. October 1794 geboren Am 28. November 1817 empfing derselbe die Priesterweihe. Er erwarb sich den theologischen Doctortitel und wurde Secretär des Kölner Erzbischofs Ferdinand August Grafen Spiegel zum Desenberg und Canstein. Im Jahre 1827 veröffentlichte er als solcher eine lateinisch geschriebene Abhandlung über das Recht der katholischen Kirche, trennende Ehehindernisse aufzustellen [Köln bei M. Du Mont-Schauberg], welche dem Erzbischof Spiegel gewidmet ist. Die Schrift ist eine Vertheidigung des bekannten IV. Kanons der 24. Sitzung des Tridentinischen Concils: „Wenn jemand behauptet, die Kirche könne keine trennenden Ehehindernisse aufstellen oder habe in Aufstellung derselben geirrt, der sei im Banne." München beweist namentlich, daß dieser Kanon einen dogmatischen, nicht einen disciplinären Charakter trage, also für immer entscheidend sei. Irren wir nicht, so war es diese von einer großen Vertrautheit mit der patristischen und kirchenrechtlichen Literatur Zeugniß gebende Abhandlung, welche ihm auch den Titel eines Doctors der Rechte einbrachte. Im Jahre 1832 kam München in's Kölner Domcapitel, seit 1863 ist er Propst desselben und gereichte ihm wegen seiner großen Gelehrsamkeit und seines milden persönlichen Sinnes stets zur Zierde. Die letzten Jahre seines Lebens war der hochbetagte Greis beständig an sein Zimmer gefesselt. München war Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Classe, des Zähringer Löwen-Ordens, des päpstlichen Gregorius-Ordens. Seine nächsten Verwandten leben in seinem Geburtsort Wadern und in Luxemburg.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 31 Januar. Landweizen 207—218 M, Rauhweizen 189—197 M, Roggen 207—215 M, Chevaliergerste 180—192 M, Landgerste 167—173 M, Hafer 152—162 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 31. Januar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 53.30—54 M.

Erfurt, den 29. Januar 1881. (G. C Kühlewein.) Nachdem die strenge Kälte in der ersten Hälfte dieser Woche angehalten, stellte sich Donnerstag gelinde Temperatur ein, welche in vollständiges Thauwetter überging. — Im Getreidegeschäft war das Angebot mäßig, genügte aber der Bedarfsfrage, daher auch die theilweise festere Stimmung der auswärtigen Berichte ohne Einfluß blieb und die Notirungen für Weizen und Roggen ziemlich unverändert zu verzeichnen sind. — Gerste in guter Brauwaare preishaltend, auch geringe, billige Sorten leichter verkäuflich. — Guter Hafer behauptet.

Weizen 185—217, Roggen 208—224, Gerste 140—185, Hafer 140—150, Raps 258—263, Mohn 560—590, Dotter 235—248, Lein 265—285 M per 1000 Kilogramm; Erbsen gelb und grün 18—22,50, do. Victoria 24—26 50, Linsen 30—44, Bohnen, weiß 21—23, Viehbohnen 16—16,50, Wicken 14,50—15,50, Gerstenmehl, weiß 21—22, Gerstenfuttermehl 15—16, Graupenfutter 6,50—8,50 M pr 100 Kilogramm.

Bernburg, Produkten-Börse, den 29. Januar. Weizen pr 2000 Pfd. netto 165—210, Roggen 180—210, Gerste 130—195, Hafer 155—165, Erbsen, Victoria pro 2000 Pfd. —, Erbsen, Futterwaare —, Mais loco 145, Lupinen, gelbe —, Kartoffeln pro 2400 Pfund —, Oelkuchen pro Ctr. 7,75, Weizenmehl 00 16, Roggenmehl 0 & Ia. 15,75, Graupenfutter 6,25, Weizenkleie 5,10, Roggenkleie 6, Rohzucker 96 % excl. 31,50, Rohzucker Nachprod. 92 % pro Ctr. —, Rüben-Spiritus pro 10 000 Literproc. 53, Melasse pro Ctr. 4,90, Chili-Salpeter loco 15,50, Peru-Guano, aufgeschloss. 12,50, Ammon.-Superphosphat % 13 Mark.

Breslau, d. 31. Januar. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Jan./Febr. 51,60 bez., April/Mai 54,00 bez., Mai/Juni 54,50 bez. — Weizen pr. April/Mai 206,00 bez. — Roggen pr. Januar — bez April/Mai 204,50 bez., Mai/Juni 202 00 bez. — Rüböl pr. Jan./Febr. 52 00 bez., April/Mai 51,00 bez., Mai/Juni 51 75 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 31. Januar. Weizen pr. Frühj. 208 00 bez., Mai-Juni 207 50 bez. — Roggen pr. Frühj. 197,00 bez. Mai/Juni 192,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr pr. Jan. 52 00 bez. April/Mai 53,00 bez. — Spiritus loco 52 10 bez., Jan./Febr. 52,70 bez., Frühj. 53.70 bez., Mai/Juni 54 30 bez.

Hamburg, d. 31. Januar. Weizen loco unverändert auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. Jan. 211,00 Br., 210,00 G., pr. April/Mai 211,00 Br. 210,00 G. Roggen pr. Jan. 199,00 Br., 198 00 G., pr. April/Mai 192,00 Br., 191,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 55,00, pr. Mai 55,00. Spiritus still, pr. Jan./Febr. 46,00 Br., Febr./März 46,25 Br., April/Mai 46,00 Br. — Wetter: Milde.

Amsterdam, d. 31. Jan. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 294. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. März 244, Mai 234. Rüböl loco 31, pr. Mai 30¾, Herbst 32⅛.

London, d. 31. Januar. (Schlußbericht.) Weizen und Mehl williger, Mais und Hafer ½ Sh billiger. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 31. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 5000 Ballen amerikanische, 5000 Ballen ostindische. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 6 9/16 d.

Petroleum. Berlin, d. 31. Januar. Loco 28,5 M bz., pr. Januar — M bz. — Hamburg geschäftslos. Standard white loco 8,90 Bf., 8,70 Gd., pr. Jan. 8,70 Gd., pr. Febr./März 8,90 Gd. — Bremen (Schlußbericht) fest. Standard white loco 8,70 à 8,80 bz., pr. Februar/April 9,00 Bf., pr. August/December 9,70 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¼ bz. u. Bf., pr. Februar 22¾ Bf., pr. März 22¾ Bf. Ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 31. Januar Abends am neuen Unterhaupt 3,26, am 1. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 3,46 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 31. Januar 3,06 Meter über 0. — Hochwasser seit dem 30. Januar Abends.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. Januar. Am Pegel 2,86 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 31. Januar 77 Centimeter über 0.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 31. Januar.

Während auf dem ganzen Gebiete, insbesondere im Südwesten der britischen Inseln, der Luftdruck zugenommen hat, ist das Depressionsgebiet im Westen etwas nordwärts fortgeschritten. Unter dem Einflusse desselben herrschen über der Nordhälfte Centraleuropas schwache südliche Winde bei mildem, meist trübem oder nebligem, stellenweise zu Niederschlägen geneigtem Wetter. Dagegen steht Südcentraleuropa noch unter dem Einflusse der schon erwähnten Depression jenseits der Alpen, welche jedoch an Tiefe etwas abgenommen zu haben scheint. Im westlichen Rußland dauert die Erwärmung bei trübem Wetter fort. In ganz Deutschland herrscht Thauwetter.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 13, Petersburg —6, Hamburg + 3 Memel 0, Paris + 1, Karlsruhe + 5, München + 2, Leipzig + 1, Berlin + 3.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

31. Januar.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	330,05	330,68	331,55	330.76
Luftdruck Millimeter	744,53	745,96	747,92	746 14
Dunstdruck Pariser Linien	2,13	2,74	2,16	2 34
Dunstdruck Millimeter	4,81	6,18	4,88	5 29
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	327,92	327,94	329,39	328.42
Druck der trockenen Luft Millimeter	739,72	739,78	743,04	740,85
Relative Feuchtigkeit	93.0 %	82.0 %	87,1 %	87 4 %
Wärme Réaumur	1,5	5,8	2,4	3 2
Wärme Celsius	1,9	7,2	3,0	4 0
Wind	SE 1.	SW 1.	SW 1.	—
Himmelsansicht	trübe 9.	trübe 8.	wolkig 7.	trübe 8.
Wolkenform	Nimb. Cum.	Cum.	Nimb. Cum.	—

Niedrigste Temperatur = 1,10 C. Höchste Temperatur = 7.8 C.

Berliner Börse v. 31. Januar.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,70bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,50bz
do. do.	4	100,75bz
Staats-Anleihe	4	100,25B
do. 1852/53	4	100,25B
Staats-Schuldscheine	3½	97,90bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	150,80bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,00bz
Kur- und Neumärkische	4	100,10bz
Ostpreußische	4	98,90bz
do.	4½	100,90bz
Pommersche	3½	90,60B
do.	4	99,60bzG
do.	4½	102,60G
Posensche, neue	4	99,70bzG
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	92,00bzB
Westpreuß., rittersch.	3½	90,40G
do. do.	4	99,30bz
do. II. Serie	4½	102.50B
do. do.	4	99,10bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,10bz
Pommersche	4	100,00bz
Posensche	4	99,90G
Preußische	4	99,90bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,10G
Sächsische	4	100,30bzG
Schlesische	4	100,10G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,90bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	175,60bz
Baher. Prämien-Anleihe	4	136,75bzB
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	99,00bzG
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	130,20bzB
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	128,25bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,10bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	182,50bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,50B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,00bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,50etw bzG
Oesterreichische Gold-Rente	4	76,75bzB
do. Papier-Rente	4⅕	62,25bzG
do. Silber-Rente	4⅕	63,60bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	326,00G
do. 1860 Loose	5	123,90bz
do. 1864 do.	—	312,50G
Rumänier, mittel	8	109,75bz
do. kleine	8	109,75bz
Ruß. cons. Anleihe 71/72/73	5	92,30bz
Russische Anleihe von 1877	5	95,80bz
do. Orient-Anleihe	5	61,30bzB
do. Prämien-Anleihe 64.	5	148,00bzG
do. do. 66	5	146,50bzG
do. Boden-Cred.	5	84,00bz
Türkische Anleihe 65	fr.	13,25bz G
Ungarische Goldrente	6	94,30etw bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	90,25etw bzB

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,20bz
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	103,00B
do. do. do.	5	102,00bzG
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	105,50B
Pr. H. B. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	108,75bzB
do. do. do. 100	5	102,60bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,40G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,80bz
Pdd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,00G
Unk. do. rückz. à 110	5	112,10G
do. do. do.	4½	106,75bz
do. do. rückz. à 100	5	105,90bzG
do. do. do.	4½	102,75bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,25bz
do. do. rückz. à 110	4½	104,00G
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	108,50bzG
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,25B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,90G
do. do.	4½	102,20G
Ruß. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	75,75bz
Schwed. R.Hyp.-Pfd. de 1874	4½	100,40bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	4	—	99,75G
Amsterdamer Bank	7	—	115,00bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	40,50G
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	—	109,50G
Berliner Cassenverein	8 9/10	—	171,50bzG
do. Handelsgesellsch.	5	—	102,00bzG
Braunschweiger Bank	4½	—	91,00G
Braunschw. Creditbank	5⅓	—	97,00B
Breslau. Diskontobank	5½	—	94,10bzG
Coburger Creditbank	5	—	87,00B
Darmstädter Bank	9½	—	146.25bz
do. Zettelbank	5⅙	—	106,00bzG
Deff. Creditbank, neue	3	—	88,00G
do. Landesbank	6½	—	117,75bz
Deutsche Bank	9	—	145.75bzG
do. Genossenschaft	7	—	117,50bz
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	—	132,50bzG
Disconto-Commandit.	10	—	173,90bz
Geraer Bank	2	—	86,75bzG
Hannoversche Bank	4½	—	103,25G
Leipziger Creditanstalt	10	—	148,00bzG
Magdeburger Bankv.	12⅓	—	86,00G
Meininger Creditbank.	0	—	94.50B
Norddeutsche Bank	10	—	164,50bz
Nordd. Grundcredit	0	—	53,75bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	—	93,20bz
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	—	125,00bzG
Reichsbank [4½	5	—	145,50bzG
Sächsische Bank	6	—	120,90bzB
Schaffh. Bankverein	3	—	88,40bzG
Schlesischer Bankverein	6	—	106 00B
Weimarische Bank	5	—	85,75G
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Dividende	1879	1880	
Bazar	7½	—	112,00B
Brauerei Ahrens	2½	3	65,75bz
do. Böhmisches	9	—	125,90bz
do. Bock	2	2	54,00B
do. Königstadt	0	0	31.50bz
do. Tivoli	3	3⅓	88,25bzG
do. Unions	0	0	55,25G
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	68.25bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	95,90G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	157,00B
Dessauer Gas	13	—	169,80bz
Eilenburger Cattun	2⅓	—	60,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	5	—	78,00bz
do. Oberschlesische	0	—	48,50bzB
Glauziger Zuckerfabr.	0	—	43,75bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	—	82,50G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	—	84,25bzG
Masch.-Fabr Anhalter	0	—	56,00B
do. Egels	0	—	33,50bzG
do. Freund	—	—	12,25bzG
do. Hallesche	16	—	— —
do. Hannoversche	0	—	9,00bz
do. Linke, Breslau	3⅓	—	82,00bzB
do. Schwartzkopf	3½	—	75,00B
do. Sudenburger, c.	13	—	159,00B
do. Wöhlert	0	—	33,25bz
do. Zeitzer	—	—	77,00G
Neuß, Wagenfabrik	0	—	25,25bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	—	105,00G
Omnibus-Gesellschaft	7	—	82,50bzG
Pferdebahn (Greppin)	7½	—	172,75bzG
Union Tabak	6	—	53,25bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	—	174,00G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	36,75G
Bochum Bergw., A.	0	—	102,75bz
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	73,75bzG
Bonifacius	0	—	53,00bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	104,40B
Braunschweiger Kohlen	0	—	41,80bz
Dortmunder Union	0	—	13,50G
do. abgest. 400 M.	0	—	22,50G
do. abgest. 300 M.	0	—	30,00bzG
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	95,00bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	102,00G
Duxer Kohlenverein	0	—	49,00bzG
Gelsenkirchener	6	—	122.00bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	94,50G
Greppiner Werke	3	—	— —
Hartort Bergwerk	8	—	116,60bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	— —
Hibernia	3⅓	—	97,70bz
Hörder Hüttenverein	0	—	65,25bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	29,50bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	—	122,60bz
König Wilhelm	0	—	40,00bzG
Lauchhammer	0	—	33,60bz
Louise Tiefbau	3⅓	—	60,50bzG
Magdeburger	3⅓	—	121,00G
Marienhütte	4	—	72,20bz
do. Conf.	2	—	65,90bz
Mechernicher	8	—	153,00bzB
Renden, Schwerte	—	—	86,00bzG

Dividende	1879	1880	
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	68,00bz
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	87,90bzG
do. do. B.	—	—	46,10G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	78,00bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	—	99,10bzG
Schlesische Zinkhütten	5½	—	96,90bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	101,50G
Thale, Eisenwerk	—	—	23,00bz
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	112,00bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	22,25bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	35,06bzG
Altona-Kieler	8	—	155,10G
Bergisch-Märkische	4¼	—	114.20bz
Berlin-Anhalt	5	—	118,70bz
Berlin-Dresden	0	—	18,40bzB
Berlin-Görlitz	0	—	24,00bzG
Berlin-Hamburg	12½	—	227,75bz
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	—	109,90bz
Halle-Sorau-Gubener	0	—	25,50bzB
Märkisch-Posener	0	—	30,40bz
Mainz-Ludwigshafen	4	—	94,50bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	28,75bz
Oberschl. A. C. D. E (3½	9⅗	—	197,40bz
do. B. gar. (3½	9⅗	—	159.10bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	44,30bzB
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	—	146,40bz
Rhein-Nahe	0	—	16,00bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	—	103,70bz
Thüringer A.	8½	—	173,00bzB
do. B	4	—	99,50B
do. C. (4½	4½	—	105,90bz
Weimar-Gera gar.	4½	—	51,00G
do. 2¼ conv.	2¼	—	28,25bzG
Amsterdam-Rotterdam	6¼	—	127,90bz
Aussig-Teplitz	12½	—	227,50bz
Böhm. Westb. 5% gar (5	6	—	109.00bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	87,00bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7	7	120,70bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	482à80,50 bz
do. Nordwestbahn (5	4	—	324,00G
do. B.	2½	—	— —
Rumänier	3⅗	—	55,75bzG
Ruff. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	—	133,75bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	64,75bz
Schweizer Westbahn	0	—	31,00bzG
Südöst. (Lomb.)	0	—	178à7,50bz
Turnau-Prager	0	—	103,00bzG
Warschau-Wien	11⅔	—	298,00bzG
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	81,75bzG
Halle-Sorau-Guben (5	3½	—	98,40bzG
Märkisch-Posener (5	5	—	102.60bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	95,80bzG
Oels-Gnesen	0	—	41,25bz
Ostpreuß. Südbahn (5	5	—	89,19bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	—	145,25bz
Saalbahn (5	0	—	57,40bzG
Weimar-Gera (5	0	—	38,00bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	—	3,40bz

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	116,60bz
Cöln-Mindener	do.	6	149,80bz
Magdeb.-Halberst.	do.	6	149.75bz
do. B.	do.	3½	— —
do.	do.	3½	— —
do. C.	do.	5	124,50bz
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,30bz
Rheinische	do.	6½	160,75bz
do. neue 40%	do.	5	154,00bzG
do. B. (gar.)	do.	4	99,80bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	101,40bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	101,75G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,00B
do. III. L. B. do.	3½	92,00B
do. IV. Serie	4½	103,60bz
do. V. Serie	4½	103,60bz
do. VI. Serie	4½	104,10G
do. VII. Serie conv.	4½	103,00G
do. VIII. Serie	4½	102,90bz
do. IX. Serie	5	106,00bzG
do. Dortm.-Soest II. E.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	103,25bz

	Zfs.	
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	103,00G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,80bz
Berlin-Görlitzer	4½	102,75B
do. Lit. B.	4½	101,50B
do. Lit. C.	4½	101,30bz
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,10G
do. do. E.	4½	102,30bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,00bzB
do. III. Em. do.	4	100,00bzB
do. VI. Em. do.	4	100,00B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,30G
do. 1876	5	105.90bz
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,25G
do. III. Em.	4	100,25G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,00G
do. VI. Em.	4½	102,10G
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,60G
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,20bz
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	104,10G
do. do. Lit. B.	4	99,80bz
Magdeb.-Wittenberge	3	84,25G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,50bz
do. do. 1878	5	105,90bz
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00G
Oberschlesische gar. E.	3½	91,75G
do. gar. 3½ F.	4½	103,50G
do. G.	4½	103,30G
do. gar. 4% H.	4½	103,80bz
do. von 1879	4½	104,80bz
Ostpreußische Südbahn	4½	102,90B
Rechte Oderufer	4½	104,50B
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,30bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,40bz
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	100,00G
do. IV. Serie	4½	103,75G
do. V. Serie	4½	— —
do. VI. Serie	4½	103,20B
Dux-Bodenbach	5	85,25 bzG
do. do. II.	5	83,30bz
Dux-Prag	fr.	51,90bzB
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	85,75bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	88,90bz
do. do. gar. II. Em.	5	88,00G
do. do. gar. III. Em.	5	88,00bzG
do. do. gar. IV. Em.	5	88,10G
Kaschau-Oderberg gar.	5	79,90bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar	5	83,40bzG
do. do. 1872er gar.	5	82,50bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	78,60bzG
do. do. II. Em.	5	84,00bzG
do. do. III. Em.	5	78,80bz
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	380,00bz
do. neue gar.	3	368,75B
do. do. neue II. Em.	5	104,75B
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,50G
do. Lit. B. Elbethal	5	86,40G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	84,50bzB
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	274,30B
do. do. neue gar.	3	275,60bz
do. do. Obl. gar.	5	97,40bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	72,40bzG
do. Ostbahn gar.	5	71,50bzG
do. do. II. Em.	5	85,70bz
Reich.-Pard. Gold.-Prior.	5	102,50bz
Charkow-Asow. gar.	5	98.25G
do. in St. à 20,40 M. g.	5	92,50bz
Chark.-Krementschug gar.	5	97,00G
do. do. in Sterl. St.	5	92,25B
Jelez-Orel gar.	5	97,50bzG
Jelez-Woronesch gar.	5	93,00G
Koslow-Woronesch gar.	5	99,75bz
Kursk-Charkow gar.	5	98,40bzG
Kursk-Kiew gar.	5	101,50bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,40bzG
Mosko-Smolensk gar.	5	99,50etw bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,20bz
Rybinsk-Bologoye	5	90,25 bz
do. II. Em.	5	82,00bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	99,00B
Warschau-Terespol gar.	5	98,50bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	103,70bz
do. III. Em.	5	102,80bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,55bz
London	1 L. S.	8 T.	20,455bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,75bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,30bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	211,90bz
Warschau	100 SR.	8 T.	212,75bz

Discunto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,37bz
20-Francs-Stücke	16,17B
Dollars	— —
Imperials	16,66G
Oesterreichische Banknoten	172,40bz
do. Silbergulden	171,90bz
Russische Banknoten	213,60bz

Prämienschlüsse.

	Februar.	März.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	115¼/1	115½/1¼
Köln-Mindener	—	—
Galizier	121½/1⅜	122¼/2
Mainz-Ludwigshafen	95¼/1	95¾/1½
Oberschlesische	199½/1¾	—
Oestrr. Nordwestbahn	329/5	232/8
Rheinische	—	—
Rumänische	93⅞/¾	94⅛/1
Rechte Oder-Ufer	—	—
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	148/1½	148½/2½
Deutsche Bank	147¼/1½	148/2½
Disconto-Command.	176¼/2	177½/3
Preuß. Boden-Credit	94/1	94½/2
Laurahütte	124¾/1¾	—
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	76,90/⅗	77¼/1
Ungarische Goldrente	94¾/¾	95¼/1¼
Italiener	89/¾	89½/1
Russen, neue	96,40/⅗	96¾/1
Russische Noten	215/1½	216½/2½
Neue Orient II.	61,10/⅗	61⅖/¾
Franzosen	486/485½/5	—
OesterreichischeKredit	509/8½/5¾	512½/9/8½

Leipziger Börse v. 31. Januar.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,70bz
do. 1000 M.	4	100,70bz
do. 500—200 M.	4	100,70bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,70bz
do. 1000 M.	3	78,70bz
do. 500 M.	3	79,25G
do. 300 M.	3	79,25G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,00G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25bz
do. do. v. 1855 100 T.	3	90,25G
do. do. v. 1847 500 T.	4	101,10G
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,40bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,40bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,50G
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,50G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,75B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,50G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,50G
do. do. do. 100 T.	4	101,50G
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	94,40bz
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,25B
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	148,00G
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	103,40B
Böhmische Nordbahn 1871	5	81,90G
Buschtiehrader, alte	5	84,90bz
do. von 1871	5	83,30G
do. von 1872	5	82,60B
Graz-Köflacher von 1872	5	76,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	102,25G
do. Em. 1875	5	104,50B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,50B
do. do. 1876	4½	105,90G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	105,50B
do. do. St.-Prior.	5	109,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810202-13/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den die Grundstücke Nr 23 bis 27 umfassenden Theil der **Leipzigerstraße** und für das Grundstück **Poststraße Nr. 1** eine neue Straßen- und resp. Baufluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan im Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt, und daß etwaige Einwendungen gegen die fest-setzten Straßen- und resp. Bau-Fluchtlinien innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a/S., am 25. Januar 1881. **Der Magistrat.**

Grosse Auction.

Montag den 7. Februar d. Js. von Vormittags 9½ Uhr an und folgende Tage werden **im Kurgarten zu Bad Kösen** wegen Aufgabe des Geschäftes versteigert: sämmtliche Mobiliar- und Wirthschaftsgegenstände, darunter 1 Pianino, 1 Billard, ca. 200 Stück Tafeln und Tische, ca. 1200 Stück Stühle, Betten, 2 Kronleuchter, ca. 1000 Stück Teller, Schüsseln, Schaalen ꝛc., 350 Stück Biergläser, ca. 400 Stück Weingläser, 400 Paar Tassen, 60 Tafeltücher und 350 Stück Servietten, ferner 1 vollständige Gaseinrichtung mit Baffin, Gasometer, Reinigungsapparaten und 12 Candalaber.

Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 3. Februar Abends 6 Uhr
im Saale des **Volksschulgebäudes**
Vortrag des Herrn General **von Hagen:**
„Der französische Volksgeist und sein Einfluß auf die französische Armee im letzten Kriege".

Eintrittskarten zu diesem Vortrage für 1 ℳ sind in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon**, Marktplatz 23, zu haben.
Um pünktliches Erscheinen wird höflich gebeten. **Der Vorstand.**

Soeben erschien im Verlag von **A. G. Liebeskind, Leipzig,** und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Mei Leibzig low' ich mir!

Boedische Dagebuchblädder eines alden Leibzigers.
Herausgegeben von Edwin Bormann.
Zweede Uflage, Preis Mark 1.

Ritterguts-Oekonomieverpachtung.

Die Oekonomie des im Amtsbezirk **Kahla** des Herzogthums S.-Altenburg belegenen Rittergutes **Rodias**, welche 111 Acker 47 □Ruthen = 71 h 36,2 a = ca. 285 preuß. Morg. an Gärten, Feldern, Wiesen und Leeden umfaßt, soll im Auftrage des Besitzers Herrn Kammerherrn Freiherrn **v. Schwarzenfels-Rothkirch-Trach** auf und zu Altenberga

Dienstag den 15. März 1881 von Vormittags 10 Uhr an im Gasthofe zu Altenberga durch den Unterzeichneten unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf 12 Jahre verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten und dem Rechnungsführer **Schroot** in Altenberga eingesehen werden, auch sind Abschriften derselben gegen Erstattung der Kopialien vom Unterzeichneten zu erhalten.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein Baarvermögen von ca. 15,000 ℳ erforderlich.

Die Besichtigung des Pachtobjekts ist jeder Zeit gestattet und wollen sich Pachtliebhaber deshalb an den Rechnungsführer **Schroot** in Altenberga oder den Hofmeister **Schmidt** in Rodias wenden.

Kahla, d. 26. Januar 1881.
Der Herzogl. Sächs. Notar,
Rechtsanwalt **Schmidt.**

Bauplätze

an guter Lage, in beliebiger Größe, mit einer Tiefe von 16—25 Meter u. s. w. unter **günstigen** Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres bei

S. Löwendahl,
Sophienstraße 11.

Fleischerei-Verkauf.

Ein **schönes großes Hausgrundstück** in passender Lage, worin eine **flotte Fleischerei** betrieben, ist besonderer Umstände halber unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen. Kann auch in verschiedenen Abtheilungen verkauft werden. Näheres bei

S. Löwendahl,
Sophienstraße 11.

Ackerwalzen,

dreitheilig mit Gerüst und Beschlag, sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt** in **Aken a/Elbe.**

Geraer Kleider-Stoffe,

Roben zu **Fabrikpreisen.**
Proben franco.
Langenberg — Gera. J. S. Caspari.

Technicum Mittweida SACHSEN. | Fachschule für Maschinen-Techniker Eintritt: April, October.

Carl Koch's Nachfolg., Papier-Waaren-Fabrik, Frankfurt a. M.

sucht tüchtige Agenten für den Verkauf seiner Fabrikate:
Geprägte Etiquettes in hochfeiner Ausführung, Musterbüten u. Anhöng-Etiquettes in den neuesten Stoffen, Neuheiten in Briefcouverts, Briefpapier, Memoranden, Wechseln und allen sonstigen Drucksachen.
Mustercollectionen in 7 Serien in eleganter Ausstattung.

Hohe Provision.

Oekon.-Verwalter und **Landwirthschafterinnen** mit vorzügl. Attest. placirt für jede Wirthschaft passend d. Compt. von
Frau **Binneweiss,**
gr. Märkerstr. 18.

Wirthschafterin-Gesuch.

Auf ein **größeres Rittergut** bei Merseburg wird zum **1. April** cr. eine durchaus tüchtige **Wirthschaftsmamsell** bei 360 Mark Gehalt gesucht. Dieselbe muß in der ff. Küche perfekt, sowie dem herrschaftlichen Haushalte **selbständig** vorstehen. Leutebeköstigung gar nicht, Milchwirthschaft nur für den Haushalt. Meldungen mit **Abschrift** der **Zeugnisse** unter **C. G. 57** durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

TRAUBEN-BRUST-BONBONS
von vortr. Geschmack unbedingt wohlthuend bei **Katarrh, Husten etc. allein ächt** mit neb. Garantiemarke, treffen fortwährend frisch ein à 30 u. 50 Pf. in Halle a/S. bei den Herren **Helmbold & Co.,** Leipzigerstrasse 109; in Eilenburg bei Herrn **Rudolf Falcke,** Kräutergewölbe; in Bitterfeld bei Herrn **Gustav Ikker,** Burgstrasse 16; in Schafstädt bei Herrn **C. Apel.**

Besten Aetznatron
zum Seifekochen nebst Recept,
Birkentheerseife
à Stück 25 ₰ empfiehlt
Albert Schlüter,
gr. Steinstraße 6.

Aufruf
zur Errichtung des Lessing-Denkmals in Berlin.

Der Name Gotthold Ephraim **Lessing** erweckt in jedem Deutschen den Gedanken geistiger Freiheit. Als Denker und Dichter ist er das Vorbild unermüdlichen Ringens nach Wahrheit. Deß zum Zeugniß soll in unserer Stadt, wo er einen beträchtlichen Theil seines arbeitsvollen Lebens geführt hat, sein Standbild errichtet werden. Die Denkmäler Schiller's und Goethe's schmücken sie bereits. Mit dem Standbild **Lessing's** sollen die Drei vereint in der Hauptstadt des erneuten und geeinten Reiches das Wahrzeichen werden, daß unser Deutsches Volk seines Ehrenberufs eingedenk bleibt, den unzerstörbaren Gedanken der Humanität zu schönen That ausdauernd zu verwirklichen.

Wer dem Geiste **Lessing's** huldigt, wird gern bereit sein, zur Errichtung seines Denkmals beizusteuern.

Das Comité, welches im Jahre 1861 zusammengetreten ist und gegenwärtig aus den Unterzeichneten besteht, richtet diesen Aufruf an die Deutschen aller Lande und wird über die Beiträge seiner Zeit öffentliche Rechenschaft ablegen.

Berlin am Geburtstage Lessing's 1881.

Dr. **Berthold Auerbach,** Schriftsteller, Hohenzollernstr. 10. Gerson **v. Bleichröder,** Geh. Kommerzienrath, Behrenstraße 61/63. Dr. Georg **v. Bunsen,** Mitglied des Reichstages, Mainstr. 1. **v. Le Coq,** Kaufmann, Darmstadt. **Delbrück,** Geh. Kommerzienrath, Mauerstr. 61/62. Dr. J. G. **Droysen,** Professor an der Universität, Matthäikirchstr. 10. **Duncker,** Geh. Regierungs-Rath, Bürgermeister, Nollendorf-Platz, Villa Duncker. **v. Etzel,** General der Infanterie z. D., Matthäikirchstr. 27. **v. Forckenbeck,** Ober-Bürgermeister, Voßstr. 15, Vorsitzender. Dr. Carl **Frenzel,** Schriftsteller, Köthenerstr. 33. Dr. Julius **Friedländer,** Director des Königlichen Münz-Kabinets, Hinderfinstr. 8. Dr. Richard **Gosche,** Professor an der Universität, Halle a. S., Karlstr. 7. **Hagen,** Stadtrath und Stadtältester, Köpnickerstr. 91. **Halske,** Stadtrath, Königgrätzerstr. 113. Dr. **Helmholtz,** Professor an der Universität, Neue Wilhelmstr. 16. **Hitzig,** Geh. Regierungs- und Ober-Baurath, Präsident der Königlichen Akademie der Künste, Hinderfinstr. 8. Dr. **v. Holtzendorf,** Professor an der Universität, München. **v. Hülsen,** General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Französische Straße 36. Dr. Hermann **Kletke,** Redacteur, Ritterstr. 37. **Kochhann,** Ehrenbürger, Alexandrinenstr. 77. Dr. **Lazarus,** Professor an der Universität, Königsplatz 5. **Lessing,** Landgerichts-Director, Dorotheenstr. 15, Stellvertreter des Vorsitzenden. **Liebermann,** Geh. Kommerzienrath, Unter den Linden 6. Dr. Paul **Lindau,** Schriftsteller, v. d. Heydtstr. 1. **Lüttig,** Rentier, Poststr. 11. M. **Magnus,** Geh. Kommerzienrath und Stadtrath, Bellevuestr. 8. Franz **Mendelssohn,** Geh. Kommerzienrath, Jägerstr. 51. Jacques **Meyer,** Fabrikbesitzer, Nollendorfplatz, Villa Wuttke. Louis **Perl,** Banquier, Thiergartenstr. 21a. Ferdinand **Reichenheim,** Fabrikbesitzer, Unter den Linden 6a. Dr. Julius **Rodenberg,** Schriftsteller Margarethenstr. 1. **Runge,** Stadtrath und Kämmerer, Köpnickerstr. 92. Dr. **Scherer,** Professor an der Universität, von der Heydtstr. 1a. Dr. Freiherr **v. Seckendorff,** Kaiserlicher Ober-Reichs-Anwalt, Leipzig. Dr. **Simson,** Präsident des Reichsgerichts, Leipzig. Dr. **Straßmann,** Stadtverordneten-Vorsteher, Wallner Theaterstr. 39. Robert **Warschauer,** Geh. Kommerzienrath, Behrenstr. 48. Dr. **Weber,** Stadtrath, Charlottenburg, Leibnizstr. Villa Helena. Anton **v. Werner,** Director der Königlichen Akademie der bildenden Künste, Potsdamerstr. 113. Dr. **Wöniger,** Stadtrath a. D., Luisenstr. 36.

Der Schatzmeister des Comité's, Geh. Kommerzienrath **Delbrück** sowie sämmtliche Mitglieder des Comité's und die Expeditionen der Zeitungen, welche den Aufruf veröffentlichen, sind zur Annahme von Beiträgen bereit.

Auch die Expedition dieser Zeitung nimmt Beiträge bereitwilligst entgegen.

Ecke der Neunhäuser. | **Gebrüder Schultz** | **Große Steinstr. Nr. 70.**

Halle a. d. S.

Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung.

Damenmäntel-Fabrik.

Wir empfehlen:

Neuheiten in reinwoll. Geraer Fabrikaten

in großartigen Farben-Sortimenten, sowie dazu passende

Besatz-Artikel

zu sehr billigen Preisen. Ganz besonders machen auf unsere sich bewährten und sehr vortheilhaften Qualitäten

reinwoll. schw. Cachemires

in nur 120 cm Breite à mtr von 2,00 Mk. an aufmerksam.

Jersey-Taillen

mit Goldgarnirung.

Anfertigung

von Gesellschafts-, Promenaden- und Trauer-Costümen nach den neuesten in unseren Geschäftsräumen ausgestellten Berliner und Pariser Modellen.

Muster nach Auswärts stehen zu Diensten!

Feste Preise!

Osmünde.

Sonntag den 6. Februar: Grosser Volks-Maskenball.

Gleichzeitig wird das **große Thurmfeil** von der **kleinen Fanny** bestiegen. — Entree 30 ₰. Anf. 7 Uhr Abds. Hierzu ladet ergebenst ein **W. Grosse,** Gastwirth.

Masken sind im Ball-Lokal zu haben.

---

40 Stück Ardenner Pferde,
prima Qualität,
treffen heute ein bei
Scheyer & Hirschberg
in Erfurt.

Ein gebildetes Mädchen, nicht zu jung, in der Küche u. Hauswirthschaft, sowie in weiblichen Handarbeiten erfahren und gut empfohlen, findet als **Gehülfin der Hausfrau** zum 1. April cr. gute Stellung im **Pfarrhause** zu **Domnitz** bei Cönnern.

Zur gefälligen Beachtung.

Bedeutende Tabakvorräthe setzen mich in den Stand, meine sämmtlichen Cigarren noch zu den billigen Preisen laut Preiscourant von

1879

abgeben zu können, und halte mich bei Bedarf den geehrten Publikum bestens empfohlen.

J. Neumann,
Cigarrenfabrikant, Berlin.
Commanditen in **Halle a/S.:**
Alte Promenade — Geiststr.-Ecke 1.
Königsstr. 5a.
Magdeburger Str. 40.

Schriftl. Arbeiten in Justiz- und Verwaltungssachen fertigt mit Sachkenntniß, **Güter-** und **Kapitalgeschäfte** vermittelt prompt
A. Bleeser, Schmeerstr. 20.

Holländische Liqueure,
Ingwer, Curaçao, Caffé mocca, Anisette, Vanille, Rose,
echten Bénédictiner
(Abtei Fecamp),
echten Chartreus,
Crême d'or empfiehlt
G. Gröhe,
52 Gr. Ulrichsstraße 52.

Kernlied auf Bismarck,

geeignet Volkslied zu werden, erbittet sich eine Gesellschaft Deutscher Männer. Prämie mindestens 100 Mark, Einsendung bis 15. März 1881 unter Chiffre Dr. m. L. Goldener Ring zu Halle a/S.

Für alle uns in unserer Noth und Trauer so wohlthuenden Beweise der Theilnahme und Hülfe während der Krankheit und beim Begräbniß unseres geliebten Gatten und Vaters, des Gutsbesitzers **Emil Kröber,** sagen wir hierdurch nach allen Seiten hin unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Groitzschen, den 29. Januar 1881.
Henriette Kröber geb. **Bergt**
und Kinder.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810202-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 27 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 2. Februar 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Januar.

— Nach den Vorbereitungen zu schließen, die bis jetzt geplant sind, wird der Einzug des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Victoria Auguste an Glanz und Pracht alle früheren Festlichkeiten ähnlicher Art weit überragen. Die Ausschmückung des Weges von Schloß Bellevue bis zum königlichen Schlosse haben unsere besten Architekten übernommen, die nach einem einheitlichen Plane die Straßen und die Tribünen decoriren. Alle Arrangements sind auf klares Wetter angelegt. Tribünen werden erbaut auf beiden Seiten des Pariser Platzes, entlang der Universität und gegenüber bei der Blücher-Statue. In den Hotels sind für die Festtage die meisten Zimmer seit geraumer Zeit belegt; wer, von auswärts kommend, sich ein Unterkommen sichern will, darf mit Anmeldungen bei den Gasthöfen nicht länger zögern. Einer unserer ersten Maler wird den Brautzug durch Berlin in einem Colossalgemälde zur Darstellung bringen, eben so den Act der kirchlichen Trauung in der Schloßkapelle. Zur Begrüßung des Brautpaares werden in ihrer Gesammtheit sich einfinden der Magistrat und die Stadtverordneten, die Geistlichen Berlins, an ihrer Spitze Präsident Dr. Hermes und der Generalsuperintendent D. Brückner, die Professoren der Universität und die Aeltesten der Kaufmannschaft. Die Generalität und das Staatsministerium versammeln sich im königlichen Schlosse. In der Schloßcapelle wird die Presse durch sechs Berichterstatter vertreten sein. Die ganze Feier regelt sich selbstverständlich nach einem festen Programm, das etwa zehn Tage vor dem 27. Februar erscheinen wird. Zur Erinnerung an den Vermählungstag des dereinstigen deutschen Kaisers werden Medaillen geprägt in Gold, Silber, Neusilber und Kupfer, kurz, es geschieht Alles, um den Tag zu einem Freuden- und Ehrentag für unser kaiserliches Haus wie für das preußische und deutsche Volk zu erheben.

— Herr stud. jur. v. Schramm, gegen den das consilium abeundi ausgesprochen worden ist, hat sich mit einer Beschwerde über dies Urthel an den Herrn Kultusminister gewandt.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine auf Grund eines Gesuches des Bischofs von Metz erlassene Verordnung vom 10. December v. J., betreffend Ermächtigung für den Generalvicar Fleck zur Annahme der Verleihung eines Bisthums in partibus und zum Empfange der canonischen Institution als Coadjutor des Bischofs zu Metz mit dem Rechte der Nachfolge.

— Aus der heutigen Discussion im Volkswirthschaftsrathe über den Innungsentwurf ist hervorzuheben daß die Mehrheit sich für das Princip des Entwurfes entschied, jedoch kein Redner sprach für den Innungszwang. Für den Entwurf sprach Hessel (Berlin), Vorderbrügge (Bielefeld), vom Rath Graf Frankenberg, Leuschner, Wolff; dagegen; Hagen (Königsberg), Kosmak (Danzig), Kamien (Berlin), Kochhann (Berlin). Damit hat das Plenum seine Berathungen vorläufig beendigt und wird etwa nach 2—3 Wochen nach Erledigung der Vorberathung im Ausschuß zur nächsten Sitzung zusammentreten.

— Zur Frage der etwaigen Unterstützung der für eine Weltausstellung in Berlin sich geltend machenden Bestrebungen hat der Magistrat jetzt auf eine Anfrage des Stadtverordneten Scheiding officiell seinem negativen Standpunkte Ausdruck gegeben. Der Erfolg eines solchen Unternehmens, so führt der Magistrat aus, setzt die Anspannung der mannichfaltigsten und anstrengendsten Thätigkeit, den Aufwand reichster Geldmittel voraus. Der Erfüllung dieser Voraussetzungen wird man nur dann gewiß sein können, wenn in allen zunächst betheiligten Kreisen eine einmüthige Ueberzeugung von dem Nutzen und der Zweckmäßigkeit der Veranstaltung und des Zeitpunktes einer solchen herrscht, und wenn diese Ueberzeugung durch die berufenen corporativen Organe zum unzweideutigen Ausdruck gelangt. Dies sei bisher noch nicht der Fall. Weit weniger bestritten und viel weniger bestreitbar sei der Werth localer industrieller Fachausstellungen. Solche nach Prüfung der Mittel und des Zwecks zu unterstützen werde, der Magistrat auch ferner gern bereit sein.

Der Gesetzentwurf gegen die Trunkenheit.

Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung der Trunkenheit, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Mit Geldstrafe bis zu 100 ℳ oder mit Haft bis zu zwei Wochen wird bestraft, wer in einem nicht unverschuldeten Zustande ärgernißerregender Trunkenheit an öffentlichen Orten betroffen wird. Ist der Beschuldigte in den letzten drei Jahren wegen dieser Uebertretung mehrmals rechtskräftig verurtheilt worden, oder ist derselbe dem Trunke gewohnheitsmäßig ergeben, so ist auf Haft zu erkennen. Die der Militärgerichtsbarkeit unterworfenen Militärpersonen sind in den Fällen des Absatzes 1 und 2 mit Arrest bis zu gesetzlich zulässigen Dauer zu bestrafen. Die Bestrafung kann im Disciplinarwege nach Maßgabe des § 3 des Einführungsgesetzes zum Militär-Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 20. Juni 1872 erfolgen.

§ 2. Wer sich in einen bis zur Ausschließung der freien Willensbestimmung gesteigerten Zustand von Trunkenheit versetzt, und in demselben eine Handlung begeht, welche in freier Willensbestimmung begangen, seine strafrechtliche Verurtheilung zur Folge haben würde, wird nach den nachfolgenden Bestimmungen bestraft. Die Strafe ist nach demjenigen Gesetze festzusetzen, welches auf die in freier Willensbestimmung begangene Handlung Anwendung finden würde. An die Stelle einer hiernach angedrohten Todesstrafe oder lebenslänglicher Freiheitsstrafe tritt Gefängnißstrafe nicht unter einem Jahre. In den übrigen Fällen ist die Strafe zwischen einem Viertheil des Mindestbetrages und der Hälfte des Höchstbetrages der angedrohten Strafe zu bestimmen, wobei an die Stelle einer Zuchthausstrafe Gefängnißstrafe von gleicher Dauer tritt. So weit bei Freiheitsstrafen das Viertheil des Mindestbetrages 6 Monate und so weit die Hälfte des Höchstbetrages 5 Jahre übersteigt, tritt eine Ermäßigung auf die angegebenen Beträge ein. Die Vorschrift des vorstehenden Absatzes findet auf fahrlässig begangene Handlungen so wie auf Uebertretungen keine Anwendung. Im letzteren bleibt sie außer Anwendung, wenn der Thäter in der auf Begehung der strafbaren Handlung gerichteten Absicht sich in den bezeichneten Zustand versetzt hat. — § 3. Im Falle des § 1 Absatz 2 ist auf Schärfung der Haftstrafe durch Schmälerung der Kost zu erkennen. In drei Fällen des § 2 kann bei der Verurtheilung zu einer Gefängniß- oder Haftstrafe auf eine solche Schärfung erkannt werden. Die Schmälerung erfolgt in der Weise, daß die Kost für den ersten, dritten, siebenten und demnächst für jeden weiteren siebenten Tag der Strafverbüßung auf Wasser und Brot beschränkt wird. In so weit der körperliche Zustand des Verurtheilten diese Schmälerung nicht zuläßt, kommt dieselbe in Wegfall. — § 4. Auf die vorbezeichnete Strafschärfung kann auch außer den Fällen dieses Gesetzes erkannt werden, wenn der Verurtheilte die That, wegen welcher er bestraft wurde, in einem nicht unverschuldeten Zustande von Trunkenheit begangen hat. — § 5. In denjenigen Fällen, in welchen nach den Bestimmungen der §§ 3, 4 eine Schärfung der Strafe vorgeschrieben oder zugelassen ist, kann erkannt werden daß die verurtheilte Person nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei. (Strafgesetzbuch § 362.) An Stelle der Unterbringung in ein Arbeitshaus kann in diesen Fällen Unterbringung in eine zur Heilung oder Verwahrung von Trunksüchtigen bestimmte Anstalt eintreten.

In der sehr umfangreichen Begründung der Vorlage wird ausgeführt, daß die im Reichsstrafrecht enthaltenen Repressivmaßregeln gegen die Trunkenheit nicht ausreichen, während § 51 des Strafgesetzbuches sogar eine in der Trunkenheit begangene Handlung nicht als strafbar gelten läßt. Was die Gesetzgebung des Auslandes betreffe, so dürften sich in Europa nur wenige Rechtsgebiete von einiger Ausdehnung nachweisen lassen, deren Gesetze die Trunkenheit und die in dem Zustande derselben verursachten Rechtsverletzungen in einem gleichen oder weiteren Umfange straffrei ließen, wie das in Deutschland geltende Recht. Angehängt sind der Vorlage eine Reihe von Gesetzen und Gesetzvorschlägen des In- und des Auslandes, welche auf die Bestrafung der Trunkenheit und der im Zustande der Trunkenheit begangenen Handlungen Bezug haben.

Lokales.

Halle, den 1. Februar.

Die „Pfännerschaftliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung" hat in sofern eine Namensänderung eintreten lassen, als sie sich vom 1. d. M. ab „Consolidirte Hallesche Pfannerschaft" nennt. Diese Aenderung ist veranlaßt durch die Consolidation der bei der Pfännerschaftlichen Saline bisher betheiligt gewesenen fünf Gewerkschaften und durch Umwandlung der bisher immobilen Antheile in 6000 mobile Kuxe. Durch die am 17. v. M. erfolgte Bestätigung eines neuen Statuts für die neue Gewerkschaft ist die bisherige uralte Verfassung der Pfännerschaft beseitigt. Nach wie vor verbleibt die Repräsentation und Betriebsdirection in den bewährten Händen des langjährigen Directors Herrn Bernhard Leopold.

Im Berliner „B.-C." lesen wir: Ein plötzlicher Tod an Gehirnschlag ereilte den königlich preußischen Generallieutenant z. D. Carl Grafen v. d. Goltz. Durch das Hinscheiden dieses seines Vaters wird Hauptmann und Compagnie-Chef Carl Graf v. d. Goltz in Halle a. S., der Gatte der früheren Tragödin Frau Erhartt, Chef der älteren Linie des 1. Hauses (Clausdorf) seines vielverzweigten Geschlechtes.

Ornithologischer Central-Verein für Sachsen u. Thüringen.

Sitzung am 27. Januar 1881.

Tagesordnung: 1. Referat aus einem Buche des Frankfurter a/M. Thierschutz-Vereins, von Herrn Kohlig. 2. Referat über Literatur, von Herrn Keßeiring. 3. Mittheilungen. Referent Hr. Kohlig berichtet über den Inhalt des Buches: „Dichterisches und Thatsächliches aus der Thierwelt". Es sei dies aus einem Preisausschreiben des Frankfurter Vereins zum Schutze der Thiere, aus 4000 eingelaufenen Arbeiten ausgewählt, ein Bändchen 77 Nummern umfassend, in Poesie und Prosa, verfaßt von Autoren Deutschlands und Oesterreichs. Die Idee des Thierschutzes erscheine darin dichterisch verklärt und in der Form der anziehendsten Begebenheiten und Charakterzüge aus dem Thierleben. Es gelangten mehrere Nummern daraus zur Verlesung, als: „Der treue Hund", „Das Schwanenpaar", „Das Rothkelchen", „Mutterliebe von einem Storche", wo sich dann noch eine Discussion über das Rothkelchen und die Bachstelzen anschloß. Auf Empfehlung des Hr. Kohlig beschloß die Versammlung die Anschaffung jenes interessanten Werkchens. — Alsdann referirte Hr. Keßeiring über das Bemerkenswerthste aus den eingegangenen Zeitschriften, als: von der Duclair-Ente; — Vorkommen von Bandwürmern bei Tauben; — Specialzucht von Geflügel und vom Rubin Goldhähnchen 2c. — Dann wurde von dem Vereinsmitgliede von seinem Jako (Graupapagei) gelegtes Ei (ein sehr seltenes Vorkommniß) vorgezeigt, woran sich eine Discussion über Züchtung solcher Jakos schloß. — Zum Schluß machte die ernannte Fest-Commission Mittheilung über die Feier des am 10. Februar cr. stattfindenden Stiftungsfestes.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊕ **Loburg,** 28. Januar. Das hiesige Vereinsleben blüht mitten im harten Winter recht üppig. Am vorigen Mittwoch veranstaltete die Ressource eine gemeinschaftliche Schlittenpartie nach Gr.-Lübers, an welcher sich auch die entfernt wohnenden Mitglieder des Vereins betheiligten. Auf dem Marktplatze hatten sich etwa 16 Schlitten, besetzt mit Damen und Herren eingefunden. Musik voran. Nach erfolgter Rückkehr wurde im Vereinslokal, Gasthof zum „schwarzen Adler", ein solenes Abendessen eingenommen, woran sich ein bis 12 Uhr andauernder improvisirter Ball anschloß. — Gestern tagte hier der landwirthschaftliche Verein. Es wurden zwei längere Vorträge über naheliegende Fragen aus der Landwirthschaft von zwei practischen Landwirthen gehalten. Nachher folgte ein gemeinschaftliches Essen. — Am nächsten Montag feiert der Verein für wissenschaftliche Unterhaltung sein diesjähriges Stiftungsfest mit Vorträgen, Concert und Abendessen.

ـــ **Salzwedel,** 31. Januar. Ein Dienstmädchen hiesiger Herrschaft macht sich bei dem eingetretenen Thauwetter daran, Fenster zu putzen. Zu dem Zwecke ersteigt sie eine Leiter, welche dann auf dem noch eisigen Boden ins Gleiten geräth und das Mädchen einen so unglücklichen Fall erleidet, bei dem ihr beide Beine gebrochen wurden.

⊞ **Arnstadt,** 31. Januar. Das an Stelle der früheren Filiale der thüringischen Bank getretene Bankgeschäft von Kümmer, Czarnikow u. Co., ein rentables Unternehmen, das seinen Actionären bis jährlich 9—10% Dividende abgeworfen hat, erhält jetzt Concurrenz eines zweiten Bankgeschäfts, dessen Existenz durch die hiesigen bedeutenden Verkehrsverhältnisse als gesichert erscheint.

♀ **Worbis.** Die Handelskammer zu Mühlhausen setzt neuerdings wieder alle Hebel in Bewegung, das Project einer Weiterführung der Gotha-Leinefelder Bahn zu verwirklichen. Zu diesem Zwecke erläßt dieselbe eine Petition an den betr. Herrn Minister, in der sie um Ankauf der gedachten Strecke bittet und durch eine Denkschrift nachzuweisen versucht, daß der Weiterführung der letzteren nach Herzberg (Station der Nordhausen-Northeimer Bahn) einerseits die alte Handelsstraße zwischen dem Süden Deutschlands und den nördlichen Hafenstädten wieder herstelle, daß anderseits weder der Bau noch der Betrieb irgend welche technische Schwierigkeiten verursachen werde und daß endlich die Prosperität der durch eine reich gesegnete und industrielle Gegend führenden Bahn wohl gesichert sei.

⊞ **Sondershausen,** 31. Januar. Der botanische Verein „Irmischia" hält seine Monatsversammlung Sonntag, den 6. Febr. Nachm. 2 Uhr im Hotel Weißgerber hier ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. zwei interessante Vorträge: 1) Bryologisches aus Thüringen, gehalten von Herr Oertel, Custos des landwirthschaftlichen Instituts in Halle a. S., 2) Blüthenbau und Befruchtung der Orchideen, Referent Dr. Leimbach, Vorsitzender des Vereins.

† Aus Weißenfels wird geschrieben: Um bei der Wiederbesetzung unseres demnächst vacant werdenden Bürgermeisterpostens unter den Bewerbern eine größere Auswahl zu haben, ist die Stadtverordneten-Versammlung dahin schlüssig geworden, daß man zur Bewerbung auch solche Personen zulassen wolle, welche das letzte juristische Examen nicht absolvirt haben. Unser Magistrat soll gegen den erwähnten Beschluß die Entscheidung der königlichen Regierung angerufen haben.

† Laut Anordnung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums hierselbst hat die Anmeldung von Zöglingen zur Aufnahme in die königliche Präparandenanstalt in Quedlinburg bis spätestens 1. April zu erfolgen. Am Schullehrerseminar zu Barby wird die diesjährige Prüfung der Schulamtsbewerber am 18. resp. 21. Februar ihren Anfang nehmen. Anmeldungen müssen bis zum 5. Februar erfolgt sein. Am Schullehrerseminar zu Halberstadt soll diese Prüfung am 4. resp. 7. März beginnen. Anmeldungen müssen bis 12. Februar erfolgt sein. Persönliche Vorstellung hat zu erfolgen in Barby am 21. Februar, in Halberstadt am 3. März, jedesmal Nachmittags 4 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen für Präparanden werden an beiden Anstalten am Tage nach Schluß der Lehrerprüfungen abgehalten werden.

† Wie man aus Dessau schreibt, wird entgegen der bisherigen Sitte der Hauptfinanz-Etat dem anhaltischen Landtage diesmal getrennt, und zwar ein außerordentlicher und ein ordentlicher Etat vorgelegt werden. Nur der erstere soll an die

Neujahr in der chinesischen Gesandtschaft in Berlin.

Die Chinesen haben bekanntlich eine eigene Zeitrechnung, die nach dem Regierungsantritt des jeweiligen Kaisers datirt, und unserem Jahre 1881 entspricht das chinesische siebente Jahr des Kaisers Kiangsü, der Mitte Januar 1875 den Thron bestieg. Das neue Jahr hat mit dem 30. Januar begonnen und endet am 17. Februar 1882. Die Feierlichkeit begann am frühen Morgen damit, daß sämmtliche Mitglieder der Gesandtschaft Festgewänder anlegten, und um 10 Uhr die gegenseitige Beglückwünschung in hierarchischer Weise begann. Dieselbe nahm fast zwei Stunden in Anspruch und verlief in folgender, unseren Verhältnissen nach höchst eigenartiger Weise. Der jüngste der Attachés begab sich in das Wohnzimmer seines nächstältern Gesandtschaftscollegen, und zwar nachdem er seinen Eintritt durch dreimaliges Niederschlagen der Thürklinke kund gegeben; in das Zimmer tretend, warf er sich auf den Boden, stand auf, wiederholte nach drei Schritten vorwärts dieselbe Art der Begrüßung, die nunmehr erst von Seiten des Begrüßten erwidert wurde. Ein Glückwunsch von Person zu Person bildete den vorläufigen Abschluß. In genau der gleichen Art wiederholte sich diese Ceremonie von jedem der Einzelnen bei jedem im Range Höherstehenden, bis endlich durch diese stufenweise Begrüßung die Person des Gesandten selbst erreicht wurde, den zu beglückwünschen alle Mitglieder der Gesandtschaft gemeinsam erschienen. Li-Fong-Pao trat gleichzeitig mit seinem zwölfjährigen Sohne, der vor Kurzem den Mandarinenknopf erhalten, von der einen, die Anderen von der entgegengesetzten Seite in den großen Festsaal des Hotels, wo sich sogleich alle Anwesenden, den Blick nach Osten gerichtet — nach dem Throne ihres Kaisers —, erneut auf den Boden warfen. Nachdem sie so ihrem Beherrscher einen stillen Neujahrsgruß dargebracht, sprachen sie nun in Worten dem Vertreter desselben, dem Chef der Legation, die persönliche Gratulation aus. Darauf versammelte man sich in dem Speisesaal zum Dejeuner-dinatoire, an welch m auch die Gemahlin des Gesandten, Li-su-jen, der Gesandtschaftsarzt Dr. Hestler und der Dolmetscher Dr. Kreyer theilnahmen. Die außerordentlich liebenswürdige Aufnahme, deren sich Li-su-jen in den hiesigen Hofkreisen, speciell seitens der Kaiserin zu erfreuen hat, mag wohl den Gesandten veranlaßt haben, von der Landessitte, welche die Frauen von der Geselligkeit streng ausschließt, abzuweichen, und ihr die Rolle einer Wirthin ihres Hauses zu übertragen, der sich Li-su-jen übrigens mit vieler Liebenswürdigkeit entledigte. Das Menu war ein äußerst umfangreiches. Es wurden nicht weniger als 20 Gerichte von einer Anzahl bezopfter Lakaien in großer Gala serviert; darunter waren die ersten zehn Schüsseln ausschließlich Fischspeisen, in den unglaublichsten Zubereitungen, wie jedoch versichert wird, ganz schmackhaft. Natürlich war in chinesischer Weise gedeckt und unsere Bestecke durch Elfenbeinstäbchen ersetzt; als ein weiterer Schritt zu europäischer Sitte muß bemerkt werden, daß diesmal Wein gereicht wurde, etwas bisher noch nicht Dagewesenes, das aber Anklang gefunden zu haben scheint, da auch beim Abends eingenommenen Diner der edle Rebensaft auf dem Tische erschien. Zu dieser Abend-Assemblee war von allen Theilnehmern erhöhte Gala angelegt worden. Si-sen-jen trug ihre kostbarsten Gewänder, deren prächtige Gold- und Silberstickereien vollendete Kunstwerke sind. Das eigenthümliche Bandeau, welches den Kopfputz der chinesischen Damen bildet, war dicht besetzt mit Perlen, Türkisen und anderen Edelsteinen, außerdem trugen die Gewänder des Gesandtenpaares auf dem Brustlatz das Wappen des Kaisers in erhabener Stickerei. Wieder gab es eine Fülle von Speisen. Zuerst mehrere appetitreizende Entrees, Süßigkeiten, Conserven 2c., dann 2 Schüsseln mit Schwalbennestersuppe, wozu vor jedem Gaste eine kleine tiefe Schüssel mit Reis gesetzt wurde. Dieser bleibt eben so wie die Suppe das ganze Mahl über auf dem Tische stehen. Die Suppe wird mit kleinen kurzen Porzellanlöffeln genossen. Nachdem Fisch und Fleisch in allen erdenklichen Arten servirt und dazu Wein credenzt worden war, kamen Früchte und zuletzt ein selbstfabricirter gekochter Käse auf die Tafel. Die Gesellschaft war in animirtester Stimmung, Li-Fong-Pao hatte einen Toast auf Kaiser Kiangtü, der Militärbevollmächtigte, Major Tscheng-ki-tong, einen solchen auf den Gesandten ausgebracht. Dr. Hestler trank auf das Wohl Li-su-jen's. Einen seltsamen Abschluß, welcher die Bizarrerie und den sagenhaften Charakter des chinesischen Volkes kennzeichnet, fand das Diner in verschiedenen landesüblichen Spielen, welche hauptsächlich auf Fingerfertigkeit beruhen und an welchen man sich noch an der Tafel sitzend amüsirte. Der Spieleinsatz war jedes Mal ein Schluck, unter Umständen ein Glas Wein. In dem großen Festsaal, der in prachtvoller Beleuchtung strahlte, hielten dann weitere Kriegs- und Gesellschaftsspiele die Mitglieder der Gesandtschaft bis zu später Stunde in heiterster Stimmung beisammen. Sämmtliche nach Kiel, Wilhelmshafen und Spandau commandirten chinesischen Marine- und Landoffiziere sind zur Feier des Neujahrsfestes hier eingetroffen und haben Li-Fong-Pao und dem Militärbevollmächtigten ihre Besuche abgestattet. (Magd. Z.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810202-13/fragment/page=0005

Etatscommission zur Vorberathung gelangen, während der letztere im Plenum behalten wird. Man hofft von dieser Praxis eine Kürzung des bisher etwas gedehnten Verfahrens. Landtags- und Landgerichts-Präsident Pietscher, welcher anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Oberlandesgerichts-Präsidenten Breithaupt zur Gratulation in Naumburg war, ist von dort wieder zurückgekehrt. Zu einem dem Jubilar überreichten Jubelgeschenke ist auch von der anhaltischen Justiz eine namhafte Summe beigesteuert worden.

† Der Schneidermeister Engelmann aus Weißbach fand wie das „Kahl. Nachrbl." mittheilt, am Mittwoch Abend auf dem Heimwege von Etzelbach seinen Tod, indem er bei dem Passiren der sog. Lache zwischen Etzelbach und Weißen von einem Steine abglitt und in das nur ½ Meter tiefe Wasser stürzte.

† Vor einigen Tage fiel in Kuhschnappel bei Lichtenstein einem Sohne des Gutsbesitzers Pohle, der in dem oberen Raume der Scheune damit beschäftigt war, Getreidegarben herunterzuwerfen, die Erntegabel aus der Hand und traf seinen 2 Jahre alten Bruder so unglücklich, daß demselben eine Zinke oben in den Kopf eindrang und in der Gegend des Ohres wieder zum Vorschein kam.

† Als am vergangenen Mittwoch das Graul'sche Ehepaar in Roda die Feier seiner goldenen Hochzeit beging, entstand während der Zeit, wo sämmtliche Betheiligte und Gäste sich in der Kirche befanden, in der Oberstube des Festhauses ein Brand, welcher an Betten und Möbeln nicht unerheblichen Schaden anrichtete.

† Wie die „Jen. Ztg." mittheilt, hat Professor Dr. Sievers in Jena den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Universität Cambridge in Nordamerika nicht angenommen, und bleibt somit erfreulicherweise der Universität erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

— Paul Heyse hat der progressistischen Buchenschaft „Germania" zu Prag auf ihre Einladung zur Chamisso-Feier folgenden Festgruß übersandt:

Adalbert v. Chamisso.

Franzos' an Blut und ritterlichem Feuer,
Ein Deutscher an Gemüth und zarten Sinnen,
So durften wir als Unser'n Dich gewinnen,
Du löwenmähnig Haupt, uns doppelt theuer.
So stand'st Du wagend an des Kurik Steuer,
Die stürmevolle Wettfahrt zu beginnen,
Den Blick bald in die Weite, bald nach innen,
Die Seele voll Gesang und Abenteuer.
Doch in die Heimath Deiner Wahl gekehrt
Von Affanen, Versen, Kindertuft umgeben,
Schreckt Dich im Traum Salat y Gomez' Geist
Da ward Dir theuer erst der Hütte Herd
Und dankbar sangst Du Frauenlieb' und Leben
Und Ihn, der schattenlos die Welt umkreis't.

Vermischtes.

[Einundfünfzig Menschen unter dem Schnee begraben.] Dieser Tage traten 56 Arbeiter aus dem Kohlenbergwerke Valesicska (14 Kilometer von Rezbanya) den Heimweg an. Als sie bei Stirbina anlangten, wurden sie von einem Schneegestöber überrascht, welches 51 der Arbeiter begrub. Bei der Ausgrabung fand man 25 derselben in bewußtlosem Zustande, 20 mit größern oder mindern Verletzungen, 6 waren todt.

[Rom] zählte am 1. Januar 305 470 Einwohner nebst einer Militär-Garnison von 5526 Mann.

[Ein billiges Schloß.] In der „Oesterr. Alpenztg." finden wir folgende Mittheilung: „Schloß Weißenstein in Windisch Matrei ist vor einigen Tagen, wenn wir recht berichtet wurden, um den Spottpreis von circa 2500 fl. ö. W mit Einrichtung und Zugehör bei der dritten Feilbietung verkauft worden. Die Lage dieses in den letzten Jahren zu einem Hotel adaptirt gewesenen alterthümlichen Schlosses ist entzückend schön. Auf einem mäßig sich erhebenden Hügel gelegen, dominirt dieser Schloßbau mit seinen Zinnen und Thürmen das ganze obere Iselthal. Windisch-Matrei liegt malerisch unmittelbar zu seinen Füßen; bis weit hinein in's Birgenthal schweift der Blick; droben, in 1½ Stunden erreichbar, liegt das prächtige Kals-Matreier Thörl. Aus dem Gschlößthale, bei den Gletschern des Venedigers entspringend, stürzen die rauschenden Wasser, einen herrlichen Fall bildend, unweit des Schlosses in's Iselthal — und dieser Besitz mußte um solch' eine Bagatelle veräußert werden."

[Bittschrift an den Kaiser.] Bekanntlich hat sich schon mancher Junge nicht ohne den gewünschten Erfolg direkt brieflich an den Kaiser gewendet, um von demselben Hülfe zur Erreichung eines heiß vergeblich ersehntes Zieles zu erbitten. Ueber einen ähnlichen Fall berichtet der Emser „Lahn-Bote" aus Mühlen, 1 Stunde von Ems, lahnabwärts. Dort wohnte eine brave jüdische, von ihrem Manne verlassene Frau, die ein Töchterchen von 11 Jahren Namens Rosalia hatte. Das Kind wollte gern in eine höhere Schule, weil es eine große Lernbegierde besaß, aber die Mutter war zu unbemittelt, um des Mädchens Wunsch zu erfüllen. Bei Anwesenheit des Kaisers in Ems im Jahre 1873 faßte das Kind den Entschluß, sich an diesen zu wenden, und ohne Vorwissen Jemandes schrieb es einen Brief an Se. Majestät, der etwa folgendermaßen lautet: „Herr Kaiser! Ich möchte gern etwas lernen, aber meine Mutter ist zu arm, und meine Tante zu Köln sagt, ich sei zu nichtsnutzig. Das ist aber nicht wahr. Weil Sie aber so reich sind, Herr Kaiser, bitte ich Sie, lassen Sie mich in eine Schule gehen." Adressirt war der Brief: „An den Herrn Kaiser von Deutschland zu Ems." Des Kindes Bitte ist erhört worden. Se. Majestät ließ durch die Behörden über die Verhältnisse des Kindes Erkundigungen einziehen, und da sich Alles so verhielt, wie das Mädchen geschrieben hatte, so schickte der Kaiser das Kind in eine israelitische Pension, wo es zur Lehrerin ausgebildet worden ist. Das Mädchen zeigte auch eine bedeutende Befähigung und ist eine tüchtige Lehrerin gewor en; es fungirt jetzt als Gouvernante bei einer englischen Familie in der Capstadt und befindet sich somit in der Lage, seine alternde Mutter zu unterstützen.

Post und Telegraphie.

Es ist darüber Klage geführt worden, daß die Landbriefträger den zur Bekundung ihrer Anwesenheit in den Ortschaften vorgeschriebenen Gebrauch der Signalpfeifen in nicht seltenen Fällen unterlassen. Das Reichspostamt weist daher die Postanstalten an, ohne Verzug festzustellen, ob allseitig gebrauchsmäßige Pfeifen vorhanden sind und nach erfolgter Beseitigung etwaiger Mängel sämmtlichen im Landbestelldienste beschäftigten Personen die genaue Befolgung der Bestimmungen für Landbriefträger in Erinnerung zu bringen.

Literarisches.

Alma Mater. Organ für Hochschulen. (Erscheint in Wien und Leipzig; Redaktion und Administration Wien, II. Praterstraße 28. Inhalt der Nr. 4: Die Frage der Theilung der philosophischen Facultät. — Die Freizügigkeit der Hochschulen. — Chronik der Hochschulen. — Studenten- und Vereinschronik. — Personalnachrichten. — Literarische Mittheilungen. — Correspondenz. — Ankündigungen.

Temperatur-Verhältnisse im Januar.

(Morgens zwischen 7 und 8 Uhr.)

1880.				1881.			
Dat.	Wärme	Kälte	Wind.	Dat.	Wärme	Kälte	Wind.
1.	3		SW	1.		0	W
2.	5		SW	2.		3	SW
3.	3		SW	3.		4	S
4.	1		NW	4.		4	NW
5.	2		NW	5.		0	NO
6.	2		NW	6.		3	O
7.		0	NW	7.		4	O
8.	2		W	8.	1		NW
9	2		W	9.		4	N
10.	2		NW	10.		5	W
11.		0	O	11.		2	NW
12	1		SW	12.		6	SO
13		0	W	13.		4	O
14		2	W	14.		10	NW
15.		1	W	15.		15	SW
16.		2	SW	16.		11	W
17.		6	W	17.		5	SW
18.		5	NW	18.		11	NO
19.		6	NW	19.		5	O
20.		8	W	20.		2	NW
21.		3	NW	21.		8	NW
22.		3	W	22		9	SW
23.	1		NW	23		6	W
24		6	W	24.		11	W
25.		0	W	25.		14	S
26.		5	O	26.		16	SO
27.		10	S	27.		14	SO
28.		9	SO	28.		3	S
29.		7	S	29.	2		SW
30.		5	S	30.	3		SW
31.		6	S	31.	2		S

Verloosungen.

Stendaler 4½% Stadt-Anleihe von 1875. Kündigung vom 7. Januar 1881 zur Rückzahlung auf 1. August 1881 oder zur Convertirung in 4%ige Stadt-Anleihe mit 1½% Prämie und Belassung der 4½%igen Zinsen bis 1. Juli 1881, einzureichen zur Abstempelung und Empfang der Prämie vom 15. bis 31. März 1881 bei der Stadt-Hauptkasse zu Stendal, Sämmtliche Stücke obiger Anleihe.

Unsrut-Regulirung von Bretleben bis Nebra, Obligationen. Verloosung am 15. December 1880. Zahlbar am 1. Juli 1881 bei der Sociétäts-Kasse zu Artern.

I. Emission.

Litt. A. 34 à 3000, — B. 42 140 277 285 à 1500, — C. 137 144 à 600, — D. 18 226 à 300, — E. 141 163 à 150 ℳ.

II. Emission.

Litt. B. 23 à 1500, — D. 47 à 300 ℳ

III. Emission.

Litt. B. 42 à 1500, — D. 64 à 300, — E. 37 à 150 ℳ.

Restanten.

I. Emission. Litt. B. 117 147. — C. 295. — D. 134 137.

II. Emission. Litt. D. 12.

Gothaische Staats-Anleihe von 1868 und 1872. Bekanntmachung vom 14. Januar 1881. Die mit dem Convertirungsjuni versehenen Stücke obiger Anleihe werden gegen die neu emittirten 4% Staats-Anleihescheine von 1880 in der Zeit vom 18. bis 31. Januar 18-1 incl. bei der herzogl. Staatskasse in Gotha, M. R. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M., S. Bleichröder und Jacob Landau in Berlin umgetauscht und dabei gleichzeitig die nachträglich bewilligte weitere Convertirungsprämie von Einem Viertel Procent und die ursprünglich bewilligte Convertirungsprämie von ¾% soweit die Auszahlung derselben nicht bereits erfolgt ist, sowie die etwa noch nicht berichtigte Zinscoupons-Differenz baar mitvergütet. Nach dem 31. Januar 1881 kann der Umtausch nur noch bei der herzoglichen Staatskasse erfolgen.

Sachsen-Coburgische 4½% Staats-Anleihe von 1867. Verloosung am 3. Januar 1881. Zahlbar am 1. Juli 1881 bei der herzogl. Staatskasse zu Coburg.

Litt. A 20 95 110. — Litt. B. 10 12 24 160 182 267 285 297 300 357 447 501 655 768 844 924 970 1016 123 202 235.

Für erloschen erklärt: Litt. B. 479.

Schwarzburg-Sondershausen'sche Rentenbriefe. Verloosung am 11. Januar 1881. Zahlbar am 1. April 1881 bei der fürstlichen Staats-Hauptkasse zu Sondershausen.

Rentenbriefe älterer Ablösungen.

Litt. A. à 3000 ℳ 27 29 81 196 202 228 238 240 264 284 288 291 371 372 391 474.

Rentenbriefe Neuer Folge.

Litt. C. à 300 ℳ 1445 446 476 481 483 488 489 495 522 525 528 530 532 533 534 538 540 547 548 550 551 554 555.

Restant: Litt. C. à 300 ℳ 1539

Dresdener Hofbrauhaus, Schuldscheine. Verloosung im December 1880. Zahlbar am 30. Juni 1881 bei der Dresdener Bank zu Dresden. 37 44 274 365 426 437 460 543 658 716 720 796 1027 152 194 354 416 465 695 702 711 748 753.

Leipziger israelitische Religions-Gemeinde, Obligationen von 1870. Verloosung am 17. Januar 1881. Zahlbar am 1. Juli 1881 bei Alex. Werthauer zu Leipzig.

à 4%. 19 26 129. — à 4½%. 222 309 350 484.

Restanten: 164 d. 187.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 1. Februar 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage

bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo defekte Waare 150—180 ℳ, mittlere Qualitäten 188—201 ℳ feinere 213—220 ℳ.
Roggen 1000 Kilo 215—218 ℳ, exquisite hiesige Waare 222 ℳ.
Gerste 1000 Kilo Landgerste matt, 100—167, bessere und Chevaliergerste preishaltend, 180—190 ℳ, exquisite bis 193 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 14 25—15 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 47—160 ℳ.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 220—230 ℳ, Bohnen p. 50 Kilo 20 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 26—27 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 150—160 ℳ, amerikan. 148—152 ℳ.
Lupinen 1000 Kilo 114—116 ℳ.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps 250—255 ℳ.
Stärke 50 Kilo 21,50 ℳ.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco höher, Kartoffel- 53,50 ℳ, Rüben- ohne Angebot
Rüböl 50 Kilo 27,25 ℳ.
Solaröl 50 Kilo 8—8,50 ℳ.
Malzkeime 50 Kilo fremde 4,50—5 ℳ, hiesige 5,25—5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 ℳ.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6—6,25 ℳ, Weizenschaalen 5—5,10 ℳ, Weizengriesklee 5,75 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,50 ℳ

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 1. Februar 1881.

Heute war in Folge des kleinen Angebots nur sehr wenig Geschäft zu letztnotirten Preisen. Man bezahlte:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 210—222 ℳ, ausgewachsene, geringere und mittlere Waare 160—209 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 210—219 ℳ, hiesiger feinster 222 ℳ.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 144—150 ℳ, bessere 153 ℳ, feine u. Chevaliergerste 156—165 ℳ. Zurückhaltende Kauflust.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 84—96 ℳ.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 210—240 ℳ, feinste bis 246 ℳ.
Rüben ohne Angebot.
Raps ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 146—150 ℳ, amerikan. 148—150 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto 122—125 ℳ.

Halle, den 1. Februar 1881.

Langes Roggenstroh 36—37 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 24—27 ℳ p. dito.
Hiesiges Heu 4—4,50 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3—3,75 ℳ pr. Ctr.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge der Consolidation der bei der pfännerschaftlichen Saline bisher betheiligt gewesenen fünf Gewerkschaften und der Umwandlung der bisher immobilen Antheile in 6000 mobile Kuxe, wie nach der am 17. dies. M. erfolgten Bestätigung eines neuen Statuts für die neue Gewerkschaft **„Consolidirte Hallesche Pfännerschaft"** die bisherige uralte Verfassung der Pfännerschaft beseitigt ist.

Zum Repräsentanten unsre Betriebs-Direktor der neuen Gewerkschaft ist unser langjähriger Direktor **Bernhard Leopold** hierselbst gewählt. Derselbe wird fortan unter der neuen Firma **„Consolidirte Hallesche Pfännerschaft"** zeichnen, wogegen die bisherige Bezeichnung **„Pfännerschaftliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung"** mit dem heutigen Tage aufhört.

Halle a/S., den 1. Februar 1881.

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.

Die Deputation.

Fubel. Dryander. Bethcke. Wilke.

Mittwoch d. 2. Februar erhalten wir einen sehr großen Transport der besten 4—5jährigen Ackerpferde, prima Qualität.

Cöthen. Gebrüder Kersten.

Am **3. d. Mts.** erhalte ich einen Transport der besten **dänischen Acker- und Spannpferde.** Gleichzeitig erhalte wieder eine Auswahl von **hocheleganten Reit- und Wagenpferden.**

Weissenfels. Emil Winkel.

Bekanntmachung.

Zum 1. April d. Js. soll die Restauration auf Bahnhof **Bettenhausen** neu verpachtet werden. Reflektanten haben ihre Offerten mit einem kurzen Lebenslaufe, sowie Zeugnissen, aus welchen namentlich ihre Befähigung zum Betriebe des Restaurations-Geschäftes zu ersehen sein muß, bis zum 14. Februar cr., an welchem Tage, Vormittags 11 Uhr, die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgt, an das unterzeichnete Betriebs-Amt mit der Aufschrift „Offerte auf Uebernahme der Restauration auf Bahnhof Bettenhausen" verfehlen, portofrei und versiegelt einzusenden. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Die Pachtbedingungen können auf frankirte Anfragen gegen Erstattung von 30 ₰ Copialien von unserm Bureau-Vorsteher **Tietz** hierselbst bezogen werden. Das Pachtgeld-Minimum ist pro anno auf 150 Mark festgesetzt. Die Verwaltung behält sich freie Wahl unter den Bewerbern vor.

Nordhausen, den 27. Januar 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eine **10pferd. Hochdruck-Dampfmaschine** mit **Dampfkessel,** sehr gut erhalten, ist wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bl.

Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und Königlich Preußische Staats- und unter Staats-Verwaltung stehende Bahnen.

Mit Gültigkeit vom 15. Februar erkommt der 2. Nachtrag zum Tarife für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren vom 20. Januar 1880 zur Einführung. Durch denselben wird der Tarif auf weitere Lothringisch-Luxemburgische Stationen, sowie einige Stationen der Eisenbahn-Directions-Bezirke Frankfurt a/M. und Magdeburg ausgedehnt. Derselbe enthält außerdem noch einige Ermäßigungen bestehender Frachtsätze. Der Tarifnachtrag ist durch unsere Expeditionen käuflich zu beziehen, woselbst auch das Nähere zu erfahren ist.

Frankfurt a/M. — Sachsenhausen, den 26. Januar 1881.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Zum 1. April wird ein Laden nebst kleiner Wohnung an frequenter Lage zu miethen gesucht. Adr. K. L. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. Ztg.

Schnitzel,

800—1000 Ctnr. werden zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe frei Waggon nimmt Herr **Paul, Bahnhof Mansfeld** entgegen.

50,000 Mark

werden zur **1. Stelle** auf neues Grundstück im schönsten Theil der Stadt, Feuerkasse 80,000 Mark, zu 4½% gesucht. **Selbstdarleiher** wollen ihre Adresse unter **C. O. 64** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** niederlegen.

Ein junges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernen will, findet auf einem **Rittergute Thüringens** angenehme Stellung. Offert. **sub L. s. 8854** an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener **nüchterner** Brenner, welcher mit Maschinenbetrieb vertraut sein muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf Domaine **Petersberg** bei Eisenberg, S.-A.

Bierverleger.

Für eine größere Brauerei Thüringens wird ein tüchtiger **Bierverleger** gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sowie Referenzen werden bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl. unter Chiffre **J. K.** entgegengenommen.

Eine frischmilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Trotha Nr. 49.**

Stadt-Theater.

Mittwoch: **Die Anna-Lise,** Schauspiel. Darauf: **Durch's Schlüsselloch,** Posse.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810202-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 27 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 2. Februar 1881.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. Januar. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des Wiener medizinischen Doktoren-Kollegiums wurde Herzog Karl Theodor von Bayern einstimmig zum ersten Ehrenmitgliede ernannt.

— (B. T.) Wie bereits kurz gemeldet, fand heute Nachmittag das Leichenbegängniß des Kardinals Kutschker mit außerordentlichem Pompe statt. Das Innere des Stefansdomes war ganz schwarz drapirt. Den Kondukt geleitete der Nuntius Banutelli. Der Kaiser und die Erzherzöge wohnten der Leichenfeier bei. Die Kaiserin hatte sich im letzten Moment entschuldigen lassen. Der Menschenandrang war so ungeheuer, daß das Militärspalier wiederholt durchbrochen wurde.

Pest, 31. Januar. Der „Ungarischen Post" zufolge stellten sich die Staatseinnahmen im letzten Quartal 1880 gegen den gleichen Zeitraum 1879 um 10,426,380 Fl. günstiger, die Ausgaben um 2,795,146 Fl. ungünstiger.

Prag, 31. Januar. Der Landeskulturrath nahm ungeachtet der Opposition der czechischen Minorität den Kompromißantrag an, nach welchem in den Ausschuß vier Deutsche und fünf Czechen gewählt werden sollen.

Paris, 31. Januar. Deputirtenkammer. Bei der heute fortgesetzten Berathung des Preßgesetzes wurde der Artikel 26 betreffend die Bestrafung von Beleidigungen des Präsidenten der Republik durch die Presse abgelehnt. — In der heute stattgehabten ersten Versammlung der Aktionäre der Panama-Kanal-Gesellschaft wurde der Bericht Lesseps verlesen. In demselben wird die Unausführbarkeit des amerikanischen Projektes betreffs des Nicaragua-Kanals nachgewiesen und das vollständige Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten bezüglich des Panama-Kanals, vorausgesetzt, daß die Neutralität desselben gesichert ist, konstatirt. Die gesammten Ausgaben würden 600,000,000 nicht überschreiten. Sämmtliche vorgeschlagene Resolutionen wurden einstimmig angenommen. In einer für den 3. März in Aussicht genommenen Versammlung soll der projektirte Gang der Arbeiten einer Prüfung unterzogen werden.

Rom, 31. Januar. (B. T.) Der Graf Chambord hat seinen Besuch im Vatikan von Frohsdorf aus angemeldet, der Papst denselben jedoch als aus politischen Gründen inopportun in höflicher Weise abgelehnt. Graf Chambord war bekanntlich seit dem Tode Pius IX. nicht mehr als Gast im Vatikan.

Petersburg, 31. Januar. (B. T.) Wie verlautet, würde in nächster Zeit für Persien ein russischer Militär-Agent ernannt werden. Eine derartige Ernennung würde bekunden, daß in Folge des russischen Vordringens in Centralasien englischer und russischer Einfluß wieder in Persien um die Oberhand ringt, da Persien bei weiteren Verwickelungen eine wichtige Rolle spielen könnte.

Sofia, 31. Januar. Die Regierung ernannte den Minister des Auswärtigen, Stoiescheff, und den Ingenieur Harrower zu Delegirten für die Eisenbahnkommission.

London, 31. Januar. (B. T.) General Colley scheint in Transvaal genug Truppen zu haben, denn er telegraphirte, wie der Minister erklärt, er brauche keine weiteren Nachschübe. Auch wurde Colley angewiesen, die Boers nach dem civilisirten Kriegsrechte als Feinde zu behandeln. Colley telegraphirt: Die Boer-Generale benahmen sich sehr höflich und ließen auch Gefangene frei. Dies stimmt durchaus nicht mit den Sensationsberichten englischer Blätter überein, welche die Boers aller Grausamkeiten anklagten; Colley giebt ihnen das beste Zeugniß und wird sie ebenfalls höflich behandeln. — Die Zahl aller nach Südafrika geschickten Truppen beträgt 10,000.

London, 31. Januar Unterhaus. Auf eine Anfrage Bourke's wiederte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Dilke, der Botschafter Göschen werde in wenigen Tagen nach Konstantinopel zurückkehren. Es handele sich gegenwärtig nicht um eine Konferenz in Konstantinopel, sondern es sei vorgeschlagen worden daß in Konstantinopel Verhandlungen über die griechische Grenzfrage zwischen der Pforte und den Vertretern der Mächte stattfinden sollten. Auf eine weitere Anfrage erklärte Dilke, die in dem Rundschreiben vom 25 August v. J. dargelegten Ansichten der Regierung hätten noch keinerlei Aenderung erfahren. Die Regierung sei mit keiner isolirten Aktion beschäftigt und hoffe, die jetzigen Unterhandlungen würden zu einer solchen vereinten Aktion der Mächte führen, daß eine friedliche Lösung der griechischen Grenzfrage herbeigeführt werde. In Beantwortung einer Anfrage Sullivan's erklärte der Lord-Advokat Johnson, die Anstrengung eines neuen Prozesses gegen die jüngst wegen Staatsverbrechens angeklagten Personen sei von der Regierung nicht beabsichtigt. Der Staatssekretär des Krieges, Childers, gab auf Befragen an, nach dem Transvaal-Lande seien im Ganzen 4500 Mann Verstärkungen abgegangen, die Hälfte derselben sei bereits angekommen, der Rest werde bis zum 10. Februar in Durban erwartet. General Colle habe vor dem Ausbruch des Aufstandes bereits über 4100 Mann Truppen verfügt, dieselben seien aber über Natal und das Transvaal-Land zerstreut gewesen. Die Boers würden nach den zwischen civilisirten kriegführenden Nationen üblichen Regeln behandelt werden, auch soweit es sich um den Austausch von Gefangenen handele. General Colley habe telegraphisch angezeigt, daß die englischen Verwundeten von den Boers mit Höflichkeit und Humanität behandelt würden. — Hierauf wurde die Debatte über die irische Ausnahmebill fortgesetzt Um 2 Uhr Morgens beantragten die irischen Deputirten die Vertagung der Debatte. Gladstone erklärte, die Regierung müsse sich gegen den Antrag aussprechen. Parnell erwiderte, die Irländer würden nicht nachgeben. Die Debatte wurde hierauf fortgesetzt.

Athen, 31. Januar. (B. T.) Kommunduros theilte der Kammer mit, daß die Armee bis zum 20. Februar vollständig mobilisirt sein würde, Der König wird das Kommando des für Epirus bestimmten Armeekorps übernehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Januar.

— Prinz Wilhelm wird wahrscheinlich als Hauptmann in den Stand der Ehe treten, eine der bescheidensten Chargen, in denen je ein preußischer Prinz geheirathet hat. Der Prinz thut es darin seinem Schwager, dem Erbprinzen von Meiningen nach, der des Prinzen Schwester Charlotte ebenfalls als „Frau Hauptmann" heimführte. Indeß werden die Majors-Kandillen nicht lange auf sich warten lassen. Bei den Avancements, mit denen Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtstage der Armee eine Freude zu machen pflegt, wird sicher auch Prinz Wilhelm nicht leer ausgehen und Prinzeß Auguste Vittoria mit dem 22. März hinter ihrer Schwägerin, der „Frau Oberstwachtmeister" nicht zurückstehen. Prinz Wilhelm führt, wie bekannt, die zweite Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F. Derselben wird die Ehre zufallen, am Einholungstage den Schluß des Spaliers am königlichen Schlosse zu bilden, selbstverständlich in großer Gala mit Blechmützen und der Regimentsmusik an der Spitze. Und diese wird den Prinzen mit den Klängen alter Armeemärsche, von denen er ein besonderer Liebhaber ist, begrüßen.

— Der König und die Königin von Sachsen haben auf die vom Kaiser Wilhelm an sie ergangene Einladung zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Viktoria Augusta von Schleswig-Holstein die bestimmte Zusage über ihr Erscheinen hierher gelangen lassen; sie werden, wie vorläufig bestimmt ist, am 26. d. M. in Berlin eintreffen und im königlichen Schlosse absteigen.

— Der spanische Ministerrath hat beschlossen, daß bei der bevorstehenden Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm eine außerordentliche Botschaft den König Alfons XII. vertreten soll. Diese Botschaft wird aus dem Herzog von Ossuna, dem Marquis de Balmediana und dem Grafen Paredes de Nava bestehen.

— Bei dem Minister des königlichen Hauses, dem Grafen Schleinitz, findet am heutigen Abend ein großes Ballfest statt, auf dem auch das Kaiserpaar, der Kronprinz mit seiner Gemahlin, Prinz Wilhelm, Prinz Karl und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie erscheinen werden. Im Ganzen sind gegen 300 Einladungen zu diesem Fest ergangen.

— Das Staats-Ministerium trat heute Mittags 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Fürst Bismarck soll die sehr entschiedene Absicht hegen, das preußische Handelsministerium in seiner jetzigen Gestalt nicht mehr lange weiter bestehen zu lassen, sondern eine Verfassungsänderung dahin herbeizuführen, daß die Handelsangelegenheiten auf das Reich übergehen und daß er als Reichskanzler eo ipso Chef des Handelswesens für das deutsche Reich sein würde. Sein Plan geht nach dem Börsen-Courier dahin, nach Art des Reichsamts des Innern ein „Reichsamt des Handels" zu begründen, in welches dann das preußische Handelsministerium aufgehen würde.

— Die kürzlich von dem Schöffengericht zu Diedenhofen erfolgte Verurtheilung des Reichstagsabgeordneten und Landesausschußmitgliedes Lorette zu 400 ℳ Geldbuße und in die Kosten wegen verleumderischer Aeußerungen gegen seinen Collegen Ditsch erregt in Metz peinliches Aufsehen. Die Verhandlungen, zu welchen 7 Ausschußmitglieder als Hauptzeugen geladen waren, ergaben im Wesentlichen, daß Herr Lorette gegen mehrere Ausschußmitglieder geäußert hat, Herr Ditsch, welcher als Candidat für den Staatsrath aufgestellt war, habe als Schreiber bei einem Notar die Summe von 40000 Frcs. unterschlagen und sei ein marchand d'hommes. In Folge dieser gravirenden Aeußerung wurde Herr Ditsch nicht in den Staatsrath gewählt. Die Verhandlungen, welche im Ganzen 7 Stunden in Anspruch nahmen, ergaben die vollständige Grundlosigkeit der Beschuldigungen, ebenso, daß Herr Lorette jene Aeußerungen gegen besseres Wissen gethan habe, und so erfolgte dessen Verurtheilung. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß Herr Lorette sowohl sein Mandat für den Landesausschuß, als auch das für den Reichstag niederlegen und sich in's Privatleben zurückziehen werde.

— Die Klagen über die deutschen Exporteure und ihre Geschäftspraxis dauern im Auslande fort. Was man den deutschen Geschäftsleuten zum Vorwurf macht, ist die mangelhafte Verpackung der Waaren, die zu sehr ausgedehnten Lieferungsfristen, die Kleinlichkeit, die sie im Geschäftsverkehr dokumentiren, verbunden mit dem Mangel an Unternehmungsgeist. Durch das Nichteinhalten der Lieferfristen zwingen die deutschen Exporteure ihre Abnehmer in England Bestellungen zu machen, da dieselben von dort aus prompt erledigt werden. Die Kleinlichkeit zeigt sich dadurch, daß z. B. bei Tuchen seitens der deutschen Fabrikanten die Maaße außerordentlich knapp gehalten werden. Kleinlichkeit und Mangel an Unternehmungsgeist zeigt sich auch bei dem für Deutschland so wichtigen Exportartikel, dem Zucker. Die großen Marseiller Zuckerraffinerien — es sind deren nur zwei — versorgen nicht nur Marokko, sondern fast den ganzen Orient mit Zucker (in Broten von 2½ Kg.) und beherschen gegenwärtig den Berliner Markt in dem Grade, daß sie ihre Preise nicht nach dem Stande der Rohzuckerpreise, sondern ganz willkürlich nach den bei ihnen einlaufenden Ordres stellen. Unzweifelhaft könnte Deutschland hier mit Vortheil konkurriren, doch scheinen die Fabrikanten die nothwendigen Versuche und die damit verbundenen Kosten zu scheuen.

— Nachdem neuerdings an verschiedenen Kassen Falsificate von Hundert-Marknoten der Reichsbank vorgekommen sind, machen wir darauf aufmerksam, daß sich diese Falsificate von den echten Scheinen dadurch unterscheiden, daß ihnen das Wasserzeichen fehlt und ihre Farbe eine sehr blaß-blaue ist. Ferner ist auf den Falsificaten auf der Vorderseite unten die Strafandrohung schlecht gedruckt, ebenso ist der Druck des rothen Adlers auf der Vorderseite undeutlich ausgeführt. Die rothen Nummern auf der Rückseite sind nicht aufgedruckt, sondern durch den Pinsel aufgetuscht. Die Falsificate tragen nicht gleichlautende, sondern verschiedene Nummern.

— Der Gesetzentwurf über die Bestrafung der Trunksucht, der soeben dem Bundesrathe zugegangen, findet in politischen Kreisen eine sehr verschiedene Beurtheilung. Man erkennt an, daß hier der Versuch gemacht werde, einen wunden Punkt in unserem Volksleben zu heilen, aber man verhehlt sich nicht, daß die vorgeschlagenen Mittel ihren Zweck, vorbeugend zu wirken, verfehlen, daß sie im besten Falle ergebnißlos und vielleicht schädlich sein werden. Gelingt es doch auch den Motiven nicht, nachzuweisen, daß die einschlägigen Gesetze anderer Länder dort dem Uebel der Trunksucht wesentlich gesteuert hätten. Im einzelnen werden gegen die Strafbestimmungen des Entwurfs Bedenken laut, die auf der offenbaren Inkongruenz desselben mit dem Reichsstrafgesetzbuch und überhaupt mit den Grundlagen der kriminalistischen Wissenschaft fußen. In dieser Hinsicht hat die Vorlage ihren Ursprung nicht verleugnen können, der in einem Beschluß der Generalsynode von 1879 zu finden ist. Dort zuerst haben die Führer der Orthodoxen die Anregung gegeben, die sich jetzt in dem vorliegenden Gesetz zum Ausdruck bringt. Das Bestreben,

---

Bilder aus dem Familienleben der höheren Stände

von E. v. Ugény, Leipzig 1880, Verlag von Wilhelm Friedrich.

Eltern, habt Acht! Shakspeare hat's nicht allein gewußt, daß etwas faul sei im Staate Dänemark — wir wissen's auch und machen seit geraumer Zeit kein Hehl mehr daraus. Es gehört heut' zu Tage zur Bildung, sogenannte faule Flecke im Staats-, Volks- und Familienleben zu entdecken und das große Messer zur Hand zu nehmen, um herauszuschneiden, was nicht hineingehört. Schade, daß man so oft nebenbei schneidet und dabei nun auch noch gesunde Theilchen verletzt! Aber geschnitten muß werden — das ist keine Frage!

„Wir müssen reformen!" Reformiren von oben nach unten, von unten nach oben, reformiren im Kleinen, wie im Großen, reformiren von Hunderttausen bis zum Tausendsten — was weiß ich — aber der hinkende Bote kommt immer nach: so bald Jemand in's eigne, faule Fleisch schneiden soll, wird er ängstlich und mit Shylock schreit er:

„Gebt mir mein Kapital und laßt mich gehn."

Und dann geht er hin und Alles bleibt beim Alten.

„Wir müssen reformiren!" Aber, wo soll man anfangen? — Selbstverständlich in den untersten Schichten des Volkes; da soll man den Baum deutscher Treue und deutscher Ehrbarkeit wieder fest wurzeln lassen. Selbstverständlich? — Warum denn nicht in den höchsten Schichten des Volkes? Weil etwa ein Baum von unten auf seine Nahrung zieht? Nimmt er denn nicht von oben her Licht und Kraft und Freudigkeit zum Wachsen? Und ist es denn nicht ein altes, und diesmal trotz seines Alters wahres Wort: „Wie der Herr, so das Geschirr!" Also:

„Wir müssen reformiren!" Und nicht blos unten, sondern auch oben. Das klingt für die Betreffenden bitter, aber die meisten Arzeneien sind bitter. Und wenn nun ein Arzt kommt, der mit hellem Auge den faulen Fleck erkannt hat — soll man ihm nicht danken, wenn er ohne Zittern und Zagen das Messer führt und losschneidet?

Ich kenne einen, der's gethan hat. Er hat's gethan in einem nach mancher Seite hin wunderlichen Buche — wunderlich, weil's das Niveau der alltäglichen Form und Schreibweise überschreitet und wunderlich, weil's, wenn auch in ganz anderm Geiste, an die Zeiten anklingt, in denen man noch für „moralische Erzählungen" schwärmte — aber das Buch ist gut, weil es nicht blos geistreich, sondern vor allen Dingen wahr ist. Der Verfasser könnte Historiker sein, er könnte Diplomat sein und er ist Novelist, er ist Philosoph, er ist Dichter.

In die Salons führt uns E. v. Ugény ein, — aber er zeigt uns nicht goldbordirte Tapeten und geschnitzte Möbel, er zeigt uns den Wurm, der die beiden nagt; er zeigt uns nicht fröhliche Augen und lächelnde Gesichter, er zeigt uns blasstrte Gesichtszüge und matte, abgeglänzte Augen; er malt nicht schillernde Salondamen und lackgestiefelte Salonherren, er malt gewissenlose Salonmütter und abgelebte Salonväter. Eine glänzende Bühne öffnet sich vor unsern Augen, aber diese Bühne ist so eingerichtet, daß wir bis in und hinter die buntgemalten Coulissen sehen können und dieser Blick ist — — beschämend. Wir sehen, wie die Hauptstützen des Familienlebens: Liebe, Dankbarkeit, Achtung und Gehorsam mo sch geworden sind, wie an Stelle der Liebe kalter Egoismus, an Stelle der Dankbarkeit kühle Berechnung, wie statt der Dankbarkeit und des Gehorsams die glatte Form der salonfähigen Denkungsart herrscht; wir sehen in einer Reihe glänzend photographirter Charaktere, wohin der Umsturz aller religiösen und pädagogischen Principien führen muß — in das Elend ausgeglühter Seelen, in den Flitterstaat der gleißenden Aeußerlichkeit, in den Sumpf irregeleiteter Gefühle; und wir sehen, wie die beste Säule des Staates — die Familie — nur dann bestehen kann, wenn die Frauen und Salondamen wieder Mütter und die Männer aus bonvivants wieder Väter werden, wenn die Eltern in Zucht und Treue wieder die Pole werden, nach denen der Compaß des leicht beweglichen Kinderherzens steuert.

Eltern habt Acht! das ist der Grundton, der durch E. v. Ugény's Buch bald drohend, bald mahnend hindurchklingt: auf diesem fleißigen Achthaben baut sich das Glück des Familienlebens auf und wo Eltern nicht Acht haben auf des Kindes Herz und Geist, wo statt der Mutter die Amme, die Bonne, die Gouvernante willkürlich waltet, wo statt des väterlichen Ernstes launige Willkür, fauler Leichtsinn die bestimmenden Factoren in der Erziehung sind: da ist es um den Frieden des Herzens und des Hauses geschehen und aus den Söhnen werden goldbeklemmerte Limonadenseelen, aus den Töchtern aber seelenlose, sechsgeknöpfte Handschuhträgerinnen. Das klingt hart — aber diese Härte enthält nichts als Wahrheit. Und diese Wahrheit ist — beschämend.

Das E. v. Ugény'sche Buch ist in erster Linie ein pädagogisches Buch. Indem es die Schäden der modernen Pädagogik — oder besser Nicht-Pädagogik — schonungslos aufdeckt, legt es die einzig gesunden Prinzipien der Erziehung bestimmt und klar dar. Nicht in doctrineller Weise — nein, in der Weise, die heut' zu Tage am meisten für sich zu haben scheint: in Form von Bildern, die aus dem Familienleben der höheren Stände meisterhaft heraus gezeichnet sind. An diesen Bildern — warum nennt er sie nicht gleich Carricaturen? — zeigt er die bodenlose Gewissenlosigkeit, mit der von gebildeten Eltern verfahren wird, zeigt er die Gleichgültigkeit und den Leichtsinn, die sich, sobald die Sprößlinge flügge geworden sind, so furchtbar strafen.

Da ist Helene von Dönniges, die blendende, goldhaarige, geistvolle Helene von Dönniges! Ugény hält der schönen, reizenden Racowitza seinen sonnenklaren Spiegel vor und was dieser Spiegel wiedergiebt, das zeichnet er mit feinen, scharfen Strichen. Ein geistvolles Mädchen, die Tochter einer schönen, geistreichen, gefeierten Frau und eines glatten Diplomaten, hat sie niemals erfahren, was Mutterliebe, was Vatersorge ist. So geistvoll die Mutter war, so herzlos war sie und so diplomatisch der Vater war, so kalt war er und es kann nur die Schuld der Eltern sein, wenn die Tochter ausruft; „Alles, alles ist mir egal — bis auf meine Eltern — die hasse ich!" „Man hörte nach Lassalles blutigem Ende nur eine Stimme, diejenige seiner Freunde und Anhänger; es war ein allgemeines Fluchen und Verwünschen, kein Wort war hart genug, keine zu schwer und tadelnd für das Mädchen; die Steine, die man nach ihr warf, waren so groß, daß man Pyramiden damit hätte aufbauen können, und diese wurden bedeckt mit Strömen von härtesten Anklagen, die man darüber vergoß." Aber Niemand dachte daran, die schöne Helene bis auf den Grund des Herzens zu analysiren, Niemand dachte daran, daß in ihr allein die Schuld nicht zu suchen, Niemand dachte an die Eltern, die in jedem Falle an der Characterbildung des Kindes, sei es nun positiv, sei es negativ arbeiten. Ugény nimmt nun die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810202-13/fragment/page=0007

die Trunksucht unter Strafe zu stellen, kann eine gewisse Analogie mit dem Wuchergesetz nicht verleugnen. Beide verschmähen den Zwang des logischen und juristischen Denkens, beide gehen von moralischen Maximen aus und müssen dann nothwendig an einen Punkt gelangen, wo die Gesetzgebungskunst versagt, weil das praktische Leben sich nicht nach Gesichtspunkten des Gefühls allein reglementiren lassen will.

Parlamentarisches.

Der Abgeordnete Freiherr v. Eckardtstein ist, nach der Post, aus der freiconservativen Fraction ausgeschieden, weil die Abstimmung derselben über den Antrag der Budgetcommission betr. den dauernden Steuerlaß mit seinen Anschauungen nicht übereinstimmte.

— Von einem bedauerlichen Unglück ist am Sonnabend Abend der Abgeordnete Luewig Löwe betroffen worden. Derselbe hatte sich nach Schluß der Sitzung im Abgeordnetenhause zum Besuche einer befreundeten Familie in die Thiergartenstraße begeben und hatte hier beim Treppensteigen das Unglück fehlzutreten und derart hinzufallen, daß er sich allein nicht wieder erheben konnte. In die Wohnung getragen, konstatirte ein zu Rathe gezogener Arzt derartige Verletzungen am Schienbein und Knie, daß der sofortige Rücktransport nach der Wohnung in der Hollmannstraße erfolgen mußte. Die Verletzungen sind nach ärztlichem Ausspruch derart, daß die größte Schonung nöthig und der Patient voraussichtlich 8—14 Tage das Bett hüten müsse.

— Für die Eröffnung des Reichstages ist, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, nach einer Aeußerung des Fürsten Bismarck, der 15. Februar in Aussicht genommen.

— Der Berliner nationalliberale Verein, welcher bereits in seiner letzten Versammlung sich zu den Ansichten der Gruppe v. Forckenbeck bekannt hat, faßte auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Lipke am 29. Januar in seiner Generalversammlung den Beschluß: den Namen Wahlverein der Liberalen für Berlin" anzunehmen und seinen Vorstand zu beauftragen, mit dem hier bereits bestehenden Wahlverein der Liberalen, dessen Wirksamkeit sich auf ganz Deutschland erstreckt, in Verbindung zu treten, um eine Vereinigung mit demselben herbeizuführen.

Lokales.

Halle, den 1. Februar.

Wie wir erfahren, steht der „Magdeburger Straße" längs der Kliniken u. s. demnächst eine recht zeitgemäße Verschönerung bevor, indem sich Bau- und Verschönerungs-Commission über folgende Punkte geeinigt haben. Erstens soll mit der Provinzial-Bauinspection wegen Zuschüttung des Chausse-Grabens an der Westseite der Magdeburger Straße zwischen Marien- und Anhalter Straße verhandelt werden. Zweitens will man darauf hinwirken, daß von dem Leipziger Platze bis zur Anhalter Straße eine Trottoirisirung eintrete, welcher sich von da ab ein Mosaikpflaster anschließen soll. Ingleichen soll der breite Bürgersteig längst der Kliniken bepflanzt und zu diesem Behufe die Verlegung der Telegraphen-Stangen an die Einfriedigungs-Mauer der klinischen Bauten beantragt werden. Jedenfalls werden dies unsere Mitbürger nur mit der größten Genugthuung vernehmen; um so mehr, als bei nassem Wetter gerade dieser Theil unserer öffentlichen Wege ein grundloser zu sein pflegt, der selbst durch die gepflasterte Fahrstraße kaum gangbarer für den Fußgänger ist.

— Das königliche Kataster-Amt II (Saalkreis) macht bekannt, daß den Magistratsbehörden, ländlichen Gemeindevorständen und Inhabern der selbstständigen Gutsbezirke des Saalkreises in den nächsten Tagen die Formulare zu den Nachweisungen der in der Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 im Bestande der Gebäude vorgekommenen Veränderungen zugehen werden und wird denselben auf Veranlassung der königl. Regierung dringend empfohlen, die auf der Rückseite der Formulare angegebenen Vorschriften bei Ausfertigung der Nachweisungen sorgfältig zu beachten. Namentlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß in diesen Nachweisungen außer den neugebauten oder vergrößerten Gebäuden auch alle abgebrochenen oder abgebrannten Gebäude anzugeben sind und daß die Unterschrift des Eigenthümers in den Spalten 8—9 der Nachweisung als Abmeldung gilt, eine besondere Abmeldung in diesem Falle bei dem Kataster-Amte daher unterbleiben kann.

— Der Ingenieur Herr Joseph Kern hat beim Deutschen Patentamte ein Patent nachgesucht auf eine Neuerung an Gasfeuerungen für erdige Braunkohlen und der Fabrikbesitzer Herr Ludwig Ramdohr ein solches auf eine Neuerung in dem durch die Patente Nr. 4514 und 10578 geschützten Verfahren zum Trocknen und Erhitzen von Braunkohlen und ähnlichen Körpern, Zusatz zu P. R. 4514. Kl. 10.

Concert des akademischen Gesangvereins.

den 31. Januar 1881.

Noch erfüllt von dem Eindruck, welchen wir von der jüngst gehörten Musikaufführung des Reubke'schen Gesangvereins empfangen, begaben wir uns in das für gestern angekündigte Concert des akademischen Gesangvereins, welcher unter der Leitung des Herrn Reubke auf eine stattliche Reihe glänzender Leistungen zurückblicken kann; und unsere Erwartung wurde auch dies Mal nicht getäuscht, wir empfingen den Eindruck, daß die bisher geerntete Anerkennung den Verein nicht in stolze Sicherheit eingewiegt hat, sondern ihm nur ein Sporn gewesen ist zu rastlosem Weiterstreben, obwohl er in der Zahl seiner Mitglieder heruntergegangen ist. Man fühlte den Sängern die Wärme der Begeisterung an, mit welcher sie ihre Aufgabe lösten und bis zum letzten Ton nicht ermüdeten. Herr Reubke ist ein Meister in der Schulung des Chors. Die Tondichtungen erst innerlich durchlebend weiß er seine Hörigen in das Verständniß einzuführen, als sünde der Componist selbst vor dem Dirigentenpult und interpretirte sein Werk. Dazu kommt wohlthuend für das Auge des Publikums die ruhige ernstvolle Haltung, die wesentlich mit zur Erzielung eines harmonischen Gesammteindrucks gehört — worauf von manchem Musikdirigenten zu wenig geachtet wird.

Das Programm des gestrigen Concerts war ebenso reichhaltig als im Ganzen fein disponirt. Die würdevolle Einleitung bildet die Coriolan-Ouvertüre von Beethoven, jenes klassische Gebilde mit dem vollendet reinen Stil, welcher dasselbe neben der Ouvertüre zur Zauberflöte zum Prototyp aller Ouvertürencomposition macht. Unser hallisches Stadtorchesters trug das Beethovensche Werk mit ebenso großer Präzision als guter Nüancirung vor. — Es folgte der schon öfter gehörte Normannenzug für Baritonsolo, Chor und Orchester von M. Bruch, ein höchst charakteristisches, effektvolles Tonstück von nordischer Farbe, dessen Wiedergabe dem Chor besser gelang als dem Solisten, welcher vergebens mit dem begleitenden Orchester rang und an manchen Stellen fast ganz verschwand. — Hierauf folgten zwei Claviervorträge des Herrn Reubke, von welchen namentlich der zweite dem Virtuosen Gelegenheit bot zur Entfaltung seines technisch vollendeten, runden, seelenvollen und delikaten Spiels, welches besonders im Pianissimo einen wahrhaft bestrickenden Zauber entfaltete. — Die drei Chorlieder: „Wanderlied" von Mendelssohn, „All meine Gedanken" von Rheinberger und „der weiße Hirsch" von R. Franz wurden mit großer Grazie und Leichtigkeit vortragen. Wir hätten hier der Abwechselung wegen eins im getragenen Tempo gewünscht.

Der zweite Theil des Concerts wurde eingeleitet durch den beliebten, höchst originellen Marsch von Schubert in der prachtvollen Instrumentation von Liszt. Den Glanzpunkt der Chorleistungen bildete das „Zigeunerleben" von Schumann, dieses tief gedachte, fein gearbeitete, malerisch instrumentirte Tongemälde des großen Romantikers, welches der Wiedergabe sehr große Aufgaben stellt, und dessen vollendeter Vortrag deshalb besonderen Beifalls würdig ist. Wären in der Tanzpartie die Solisten namentlich der zweite Tenor und der zweite Baß ein wenig kräftig herausgetreten, so wäre in der That Nichts zu wünschen übrig geblieben. — In den folgenden Claviervorträgen bot uns Herr Reubke eine Polonaise eigener Composition, die durch ebenso großen Reichthum als Schönheit der Gedanken, wie auch durch überraschende Ideenverbindungen imponirte, und deren Vortrag den Höhepunkt der technischen Leistungen des Virtuosen bildete. Die beiden vorhergehenden Piecen: Mazurka und Scherzo von J. Reubke zeigten eine eine gewisse Verwandtschaft mit der Polonaise von O. Reubke. Den Pianisten lohnte wohlverdienter rauschender Beifallssturm. — Den Schluß des Ganzen machte „Das Thal des Espingo" von Rheinberger, eine Composition von großer Schönheit und tief ergreifender Gewalt. Auch hier hielt sich das Chor wieder wacker und sorgte dafür, daß die Spannung der Hörerschaft bis an's Ende anhielt. Nach Alle dem drängt es uns, dem Conzertleiter von Neuem warm die Hand zu drücken und dem Chor ein herzliches „Glückauf" nachzurufen.

Städtische Sparkasse zu Halle a. S.

Abschluß ult. Januar 1881.

	Jahr 1881.	Jahr 1880.
Einzahlungen im Jan.:	433746,60 ℳ in 4500 Rrn.	472018,57 ℳ in 4282 Rrn.
Rückzahlungen im Jan.:	170500 34 „ „ 1067 „	262651,99 „ „ 1036 „
Gesammtumsatz im Jan.:	604246,94 ℳ in 5567 Rrn.	734670 56 ℳ in 5318 Rrn.

Das Guthaben der Interessenten beträgt ult. Januar 1881 auf 12954 Conten: 5412465,24 ℳ

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† **Aus der Elb- und Elsteraue,** den 31. Januar. Am 26. Januar fand in Strehla die bereits erwähnte zweite öffentliche Versammlung in Angelegenheit der projectirten Secundärbahn Torgau-Beigern-Strehla-Riesa statt. Eine große Anzahl Bewohner der Elbgegend hatten sich zu derselben eingefunden. Hypothekenbuchführer Naumann eröffnete die Versammlung, den Vorsitz führte Herr Kuhrt. Nachdem Diaconus Schimpf, als Mitglied des Comités, die von ihm verfaßte Petition an die königlich sächsische Regierung zur Kenntniß der versammelten Interessenten gebracht hatte, leitete Rittergutsbesitzer Dr. Calberla die Debatte ein, indem er den Nutzen der Bahnen im Allgemeinen hervorhob. Auf Grand einiger Berechnungen würde der Bau einer solchen Bahn höchstens 260000 ℳ kosten. Nachdem noch die Herren Döring, Schimpf, Naumann, Junge und Kuhrt gegen die Ausführungen des Dr. Calberla gesprochen, namentlich die Rentabilität einer Sackbahn von Riesa bis Strehla sehr in Zweifel gezogen, wurde die Unterstützung einer Petition empfohlen. Die Petition hat bis zur Stunde über 250 Unterschriften erlangt. Herr Calberla erklärte sich bereit, die Petition persönlich Sr. Excellenz dem Minister des Innern zu überreichen, welches Anerbieten acceptirt wurde.

= **Landsberg.** Die kaiserliche Tabaks-Manufactur in Straßburg im Elsaß hat hierselbst eine Verkaufsstelle ihrer Fabrikate errichtet und die Firma: William Kohl mit Führung derselben betraut.

Suhl, 30. Januar. Das Henneberger Kreisblatt erzählt eine Jagdcuriosität, welche stark nach Jägerlatein riecht. Von den Jagdpächtern des Silbacher Reviers ist ein stattlicher Hirsch geschossen worden. Beim Ausbrechen desselben soll in den Eingeweiden ein silbernes Zweimarkstück gefunden worden sein. — In Mehlis ist eine Volksküche errichtet worden; zweimal wöchentlich wird unentgeltlich Suppe an Arme verabreicht. Vor einigen Tagen hat die landespolizeiliche Begehung der Theilstrecke der Erfurt-Ritschenhausener Eisenbahn seitens der herzoglichen Verwaltungsbehörde in Meiningen stattgefunden. Dort wird nämlich der Bau zuerst in Angriff genommen; das Bureau für diese Strecke befindet sich in Maßfeld.

† In der Elbe haben sich die Wasser- und Eisverhältnisse während der letzten Tage nur wenig verändert. Von Pirna aufwärts steht das Eis bis tief nach Böhmen hinein fest. Auch in Dresden ist es zum Stehen gekommen, und zwischen der Albert- und Augustusbrücke ist sogar ein passirbarer Uebergang über die Eisdecke hergestellt worden. Unterhalb Dresden trägt der Strom gleichfalls auf einer stundenlangen Strecke einen Eispanzer. Außerdem wird von der Unterelbe der Eisstand von Barby, Magdeburg, Wittenberge und Lauenburg gemeldet.

† Aus Jena wird unter dem 31. Januar geschrieben: Da in dem auf heute anberaumten Termin zur Wahl eines Bürgermeisters nicht die gesetzlich erforderliche Anzahl von Wählern (zwei Drittel sämmtlicher Wahlberechtigten) erschienen sind, macht sich eine Nachwahl erforderlich, welche, wie wir vernehmen, bereits Anfang nächster Woche stattfinden wird.

† Aus Coburg wird geschrieben: Gerechte Entrüstung der gesammten Bürgerschaft ruft die Habsucht eines hiesigen Kohlenhändlers hervor, der auf eine schändliche Weise ein gutes Theil der Armen und wenig Bemittelten hiesiger Stadt, die er fast ausschließlich zu seinen Kunden zählt, dadurch zu übervortheilen sucht, daß er, wenn durch die Bahn Kohlen für ihn eintreffen, diese, so lange sie sich noch in den Lowries befinden, mit 15 bis 50 Gießkannen voll Wasser begießt, welche bei starkem Frost sofort festgefrieren und sodann von seinen armen Kunden als Kohle mit bezahlt werden müssen.

† In Gera haben bei mehreren Socialdemokraten Haussuchungen stattgefunden.

† Aus Erfurt schreibt man: Die vor einigen Tagen nach dem Kap der guten Hoffnung abgereisten Schuhmacher sollen, wie erzählt wird, ihr dortiges Engagement einem im vorigen Jahre flüchtig gewordenen Kaufmann zu verdanken haben, welcher nach Briefen aus der Kapstadt Mitbegründer einer „Gesellschaft zur Förderung der deutschen Industrie in Afrika" geworden sein soll.

† Die „Jen. Ztg." veröffentlicht folgende Erklärung des Reg.-Referendars Dr. Cucken.

„Merseburg, 28. Januar. Nachdem mehrere Herren am heutigen Tage mir im Auftrage meiner früheren Wähler und eines Theiles derjenigen Bürger, welche bisher für Herrn Welcker öffentlich aufgetreten waren, die Erneuerung meiner Kandidatur angetragen haben, erkläre ich mich bereit, eine eventuell auf mich fallende Wahl anzunehmen. Ich gehe von der Ansicht aus, daß auf Grund der von den Herren mir mitgetheilten Thatsachen eine Parteilung, wie sie früher bestand, bei dem nächsten Wahlverfahren vermieden wird.

Auf die Zahlung einer eventuellen Pension lege ich, das habe ich schon früher erklärt, kein Gewicht.

Den Herren gebe ich gern die Befugniß, diesen Brief nach Jena mitzunehmen und in der denselben geeignet erscheinenden Weise zu veröffentlichen. Dr. Cucken."

† In Güsten (Anhalt) stürzte am Freitag ein dortiger Bürger auf offener Straße plötzlich zur Erde. Der herbeigerufene Arzt constatirte den sofort eingetretenen Tod durch Nervenschlag.

† In Merseburg plünderte in voriger Woche ein Dieb mit unerhörter Frechheit am hellen Tage einen Schuhmacherladen und schleppte, während sich der Besitzer in der Nachbarschaft aufhielt und ohne Argwohn dem bepackten Spitzbuben nachsah, ein Paar langstiefeln nebst einer ganzen Auswahl Schuhe 2c. zum Thore hinaus. Die schleunigst erstattete Anzeige hat leider bisjetzt kein Ergebniß gehabt.

† Wie das „Bernh. W." mittheilt, ist eine an den anhaltischen Landtag zu richtende Petition zu Gunsten des Sodafabrik-Unternehmens in der von den Herren Solvay & Co. beantragten Gestalt gegenwärtig in Umlauf gesetzt worden, wobei namentlich auf Unterschriften in Arbeiter-Vierteln das Augenmerk gerichtet sein soll.

Kunst und Wissenschaft.

Das Grab des Dichters Adelbert v. Chamisso auf dem Jerusalemer Kirchhof in der Bellealliancestraße in Berlin war aus Anlaß seines hundertjährigen Geburtstages am vorgestrigen Sonntag reich mit Blumen und Kränzen geschmückt. Sämmtliche hier lebenden Familienmitglieder, sowie zahlreiche Freunde und Verehrer des Dichters hatten sich dort eingefunden; u. A. hatten auch die Gesellschaft für Erdkunde, deren Mitbegründer Chamisso gewesen, sowie der akademische Lesezirkel prachtvolle Kränze auf dem Grabe niedergelegt. In gleichem Festschmuck prangte auch das Chamissohaus, Friedrichstraße 235. Die Eingangsthür des Hauses war mit Guirlanden und Kränzen umwunden und das Reliefbild Chamisso's von einem mächtigen Lorbeerkranz umgeben. Die Mitglieder der Familie Chamisso's ehrten den Säculartag des Dichters durch ein enges Zusammensein, und auch in vielen kleineren literaturfreundlichen Kreisen ist der Sonntag nicht ohne eine Erinnerung an den gefeierten Dichter gebieten.

Vermischtes.

[Geschenk der Provinz Posen. Aus Bromberg wird von befreundeter Seite gemeldet: Wie in anderen größeren Orten hat sich auch hier eine Komité gebildet behufs Sammlung von freiwilligen Beiträgen für das dem Prinzen Wilhelm von Preußen als Hochzeitsgabe seitens der Provinz Posen anzubietende Geschenk. Dasselbe wird in einer in Silber ausgeführten, mit Edelsteinen und provinzialen Emblemen geschmückten monumentalen Standuhr bestehen. — Das Hochzeitsgeschenk der Provinz Preußen für den Prinzen Wilhelm besteht aus 6 Stück hochedlen hellbraunen vierjährigen Wagenpferden (Wallachen). Da die besten Produkte der heimischen Zucht dreijährig an die Remonte-Kommissionen verkauft werden, so wandte sich die Provinz an das Kriegsministerium und die Remonteverwaltung und erhielt in dankenswerthester Bereitwilligkeit die Genehmigung, die Pferde aus den Depots zu entnehmen. Die Kommission, bestehend aus den Herren Landesdirektor v. Saucken-Tarputschen, Landrath v. Hüllessem und den technischen Mitgliedern, Herren Landstallmeister von Dassel, Müllauer-Augustpönen und Warkentin-Popiollen, hat ihre Arbeiten beendet und die Pferde gewählt. Die Remonteverwaltung hat die Pferde mit freundlichstem Entgegenkommen für Rechnung der Provinz aufgestellt, auch gestattet, daß zwei Reservepferde hinzugenom-

---

Eltern unter seine Lupe und wenn Helene sagen konnte: „in mir wurde alles starr und leblos, bis auf den Haß gegen die Eltern, der sich zu voller Stärke ausbildete", so kann solch' ein Urtheil nicht durch einzelne Handlungen der Strenge, der Härte oder selbst der Grausamkeit bedingt sein, sondern der Grund muß tiefer liegen. „Schon lange, bevor solche Worte über die Lippen eines Kindes kommen, sind Liebe und Achtung aus dem Herzen geschwunden, und nur Gewohnheit allein ist das Band, das sie zusammenhält." Furchtbar müssen Eltern gesündigt haben, wenn ein Kind von „einem tiefen, nie zu überwindenden Groll gegen die Eltern" spricht — furchtbar muß das Beispiel gewesen sein, das eine kokette Mutter und ein lascher Vater gegeben hat, wenn eine Tochter sich in solcher Weise von aller Kindesliebe lossagt. Helene von Dönniges ist nun und nimmermehr zu entschuldigen — aber die frivole Art und Weise, in der sie erzogen, der unsittliche Kreis, in den sie schon als Kind gezogen wurde und dem sie bald ganz verfiel, läßt uns doch noch Mitleid mit ihr fühlen und wir unterschreiben Ugeny's Urtheil: „die Eltern tragen zunächst die entsetzliche Schuld, wenn sie den Kindern weder eine religiöse noch sittliche Erziehung geben, wenn sie die Kinder sich selbst überlassen, unbekümmert, ob ihr Herz, ihr Gemüth, ihr Character verwildert und zu Grunde geht. Solche Eltern dürfen weder Liebe noch Achtung, noch Gehorsam beanspruchen, sind vor Gott und ihrem Gewissen verantwortlich für die Verirrungen und Verbrechen ihrer Kinder, die durch ihn Schuld zu Socialisten und Nihilisten werden." Eltern, habt Acht!

Aber Helene von Dönniges ist nicht ein Unicum, denn leider sind solche Familienverhältnisse gar nicht so selten, als man gern annehmen möchte. Man lese nur die pädagogisch-novellistische Skizze, die sich in Schlesien abspielt. Dieses Elternpaar, das für Geld und gute Worte seinen reifen Backfisch verhandelt, dieser Allerweltsmann, der den Gimpel in raffinirtester Weise auf den Leim zu locken versteht, dieser glückliche Bräutigam, der sich in so schnöder Weise übertölpeln läßt, diese Braut, die dem faiseur am liebsten um den Hals fallen möchte, als ihm nach zweimonatlichen Mühen der große Wurf — will sagen Verschacherung — gelungen ist, — das Alles ist genau nach der Natur gezeichnet, selbstverständlich ohne Unterschrift, und sollten sich die betreffenden Personen erkennen, so kann man ihnen nur zurufen: if the cap suits you, put it on. Ein Mädchen, das seine einzige Rettung in einer „gemachten" Heirath sucht, ist gewiß zu verachten — aber ein Elternpaar, das die Tochter verkaufen kann, ist gewiß werth, — — — — — — —. Man höre nur den sorgsamen Vater:

„Komm her, Mariechen, ich will Dir zeigen, wie ich für Dich sorge. Du bist klein und kugelrund, — er ist ziemlich schlank; du hast einen Fuchskopf, ein Baumwollengesicht, blaue Augen und ein Kosakennäschen — er hat schwarzes Haar und dito Augen, eine lange Nase, dunkle Gesichtsfarbe wie ein Türke. Du bist eine Gans — er ein Fuchs; Du hast keinen Groschen — Du weißt, daß ich Dir nichts mitgeben werde — und er ist reich. Ihr müßt daher ein Paar werden!"

So spricht ein Vater und das ist — — niederträchtig. Und die Ehe? Was wird daraus werden? Der Vater lächelt, die Mutter zuckt die Achseln: après nous le déluge.

Der Verfasser muß ja wissen, wie weit er erfunden hat — aber daß derartige Verschacherungen nicht blos in den sogenannten höheren Ständen geplant und ausgeführt werden, daß diese Abscheulichkeiten auch in den tieferen Schichten des Volkes gepflegt wird, dafür könnte man manches Beispiel anführen. — — Eltern, habt Acht! —

Die historisch-politische Skizze „Rußland" spielt auf ein anderes Gebiet hinüber. Schonungslos werden die russischen Staatsmaximen gegeißelt und mit schneidiger Logik werden die Schäden bis auf ihren Ursprung bloßgelegt. Und der ist kein anderer, als das verrottete Erziehungssystem, das nun beim Nihilismus angelangt ist. Es wird in Rußland nicht eher besser werden, als bis Rußland nach dem bekannten Kaiserworte handelt: „Ihr Eltern, führt die Kinder auf dem Wege der Wahrheit und des Guten, auf daß sie nicht zu Uebelthätern, sondern zu nützlichen Männern, zu wahren Bürgern werden."

Und etwas besseres kann man auch dem deutschen Volke nicht empfehlen. Wenn sich E. v. Ugény die Erziehung des Kindes zum Guten auch zu leicht denkt — ich denke dabei an seine Bemerkungen über Religion und Religiosität —, so können wir doch den leitenden Principien ganz und voll beistimmen mit dem Wunsche, daß dieses Buch nicht blos gelesen, sondern practisch in's Leben übersetzt werde. Dann wäre uns Allen geholfen und es gäbe etwas Faules weniger.

K. St.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810202-13/fragment/page=0008

men wurden, damit für alle Eventualitäten für Ersatz gesorgt sei. Es sei der Wunsch ausgesprochen, daß die Pferde vor der Ueberführung nach Berlin in Königsberg aufgestellt und dem sich interessirenden Publikum zugänglich gemacht werden möchten. Die Pferde setzen sich der Herkunft nach zusammen aus: 1 Lahire, 1 Nancy, 1 Leo und 1 Thilo, gezogen in Birkenfelde, 1 Leo, gezogen in Georgenburg, 2 Calchas, gezogen in Degesen und 1 Donadello, gezogen von Meyhöfer-Pillkallen. Vier Pferde sind aus Liesken, eins aus Brakupönen und drei aus Kattenau. Die Zusammenstellung ist eine solche, wie sie nur selten erreicht werden kann, und eine dem Zweck der Sach entsprechend würdige.

[Drei Wildschweine auf einen Schuß.] Im „Vad. és Vers. Lap" erzählt Herr Julius Fay folgenden merkwürdigen Fall: Am 18. d. jagten wir im Klenoczer Revier auf Wildschweine. Eine Herde Jungwild wurde dem Oberförster Julius Koreny entgegengetrieben, der auf dreißig Schritte Feuer gab, worauf ein Thier fiel, während die übrigen sich vom Stande des Barons A. näherten. Eben wollte dieser das nächste Thier aufs Korn nehmen, als er sah, wie dasselbe sich rücklings zu Boden warf. Wie groß war das Erstaunen der Jäger, als sie auch ein drittes Thier im Verenden fanden. Da kein anderer Schuß gefallen war, unterlag es keinem Zweifel mehr, daß die Kugel des Oberförsters allen Dreien den Garaus gemacht habe. Das erste Thier hatte das linke Auge durchbohrt, die Kugel war beim Ohr herausgekommen und hatte die Schulterblätter der beiden rückwärtigen Thiere getroffen.

[Theurer Fund.] Im Frühjahr v. J. fand ein Einwohner in Berlin ein altes Portemonnaie mit 8 ℳ 18 ₰ Inhalt. Er machte die erforderliche Anzeige, der Verlierer meldete sich jedoch nicht. Der Finder beantragte infolge dessen das Ausschlußverfahren beim Berliner Amtsgericht I, zahlte einen Kostenvorschuß von 6 ℳ 30 ₰ und erhielt am 28. December v. J. das Eigenthumsrecht zugesprochen. Jetzt hat nun der glückliche Finder vom Gericht eine Kostenrechnung erhalten, welche mit dem Betrage von 10 ℳ 20 ₰ abschließt, so daß also verlangt wird, da das Portemonnaie selbst keinen Werth hat, daß er infolge seines Fundes noch 2 ℳ 2 ₰ Kosten aus eigenen Mitteln zahlen soll. Die Kostenrechnung setzt sich folgendermaßen zusammen: 1 ℳ 23 ₰. Schreibgebühren, Porto und Zustellungsgebühren, 8 ℳ 70 ₰ Insertionsgebühren, 90 ₰ Gerichtsgebühren, in Summa 10 ℳ 20 ₰.

Handel, Industrie, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Wien, 31. Januar. Die gestern im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitze Edmund Zichy's abgehaltene konstituirende Versammlung der Gewerkschaft „Bosnia" nahm die revidirten Statuten an, und beschloß, nachdem der Vorsitzende die Zeichnung des präliminirten Gewerkschaftskapitals konstatirt hatte, die sofortige provisorische Konstituirung der Gewerkschaft und die Wahl eines Gewerkschaftsrathes von acht Mitgliedern, welcher bis zur definitiven Konstituirung der Gewerkschaft funktioniren soll. Ferner wurde die sofortige Einzahlung des dritten Theiles der gezeichneten Beträge bei der österreichischen Kreditanstalt beschlossen. Ein vorläufiges Kapital von hundert Kuxen à 3000 Fl. ist von ersten Firmen gezeichnet. Die bosnische Verwaltung partizipirt mit 20 Kuxen. Die Gesellschaft wird zunächst die Ausbeutung der theilweise aufgeschlossenen reichen Chrom-Erzlager in Angriff nehmen, hat sich aber auch gewisse Blei- und Quecksilber-Erzlager gesichert.

Lotterie.

Bei der am 31. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 163. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 120000 ℳ auf Nr. 33781.
1 Gewinn von 15000 ℳ auf Nr. 59207.
2 Gewinne von 6000 ℳ auf Nr. 45762 87863.
52 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 2275 3163 5156 6671 9688 10777 11194 12319 13884 17431 22092 23342 24120 24559 24929 26841 27040 29566 30265 34835 37769 38250 38612 40408 41969 42491 42910 43626 46214 46516 47195 49823 52379 55292 62759 64113 64953 65238 66693 70315 71915 75917 76694 77096 82029 83909 86417 88203 88680 90793 91933 93416.
49 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 423 2683 4573 6215 6300 6673 6918 12818 14297 14992 15118 22700 23870 25675 29469 31893 35583 35936 38697 40863 42442 43267 47045 47200 47745 54025 55404 55525 62940 63430 64673 64693 65695 70830 71486 77698 78842 79755 79819 79862 80303 86177 87579 88123 91663 91891 91955 93958 94553.
47 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 787 2299 9019 13667 21784 23285 23366 23901 26150 29089 31415 32103 33916 35561 36164 36484 37752 38797 40861 44213 44372 46099 47026 47073 49525 52118 52304 53990 57395 57693 70773 72055 74994 78154 79369 79676 82088 82142 82304 82509 82624 85309 85863 87720 87816 89795 90089.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 31. Januar 1881.

Aufgeboten: Der Maler H. F. Bertholb, Halle, und C. B. J. Werner, Lettin — Der Apothekenbesitzer A. Ludwig Halle, und J. Maillard, Potsdam.

Eheschließungen: Der Restaurateur J. Hesse und C. Küster, Merseburgerstraße 9. — Der Cigarrenmacher E. Abert und A. Reichelt, Hauffack 4 — Der Schlosser O. Wille, großer Schlamm 4, und E. Stecher, Stedten.

Geboren: Dem Drehorgelspieler F. Hügel ein Sohn, Herrenstraße 11. — Dem Comptoirdiener H. Breitenbon eine Tochter, Kellnergasse 3. — Dem Schmied W. Schläger eine Tochter, Bechershof 2. — Dem Handarbeiter Ch. Dembny ein Sohn, Weingärten 3. — Dem Kunst- und Handelsgärtner R. Hausschild ein Sohn, Böllbergerweg 46. — Dem Drechslermeister J. Rinckleben [illegible] kleine Ulrichsstraße 30 — Dem Schriftsetzer H. Koch ein Sohn, alter Markt 32. — Dem Kutscher F. Schubert ein Sohn, Magdeburgerstraße 7. — Dem Handarbeiter A. Henze ein Sohn, am Bahnhof 8 — Dem Schuhmachermeister F. Fricke eine Tochter, Leipzigerstraße 34. — Dem Kofferträger W. Kenneburg eine Tochter, Herrenstraße 1. — Dem Zimmermann E. Erler eine Tochter, Ludwigsstraße 10. — Dem Zimmermann W. Hennicke eine Tochter, große Ulrichsstraße 58. — Ein unehel. Sohn, Mühlberg 6. — Dem Zimmermann L. Kunth eine Tochter Georgstraße 1.

Gestorben: Der Arbeiter Christoph Rappsilber, 73 Jahr 3 Monat 21 Tage, Entkräftung, Saalberg 9. — Des Tischlermeister W. Buffe Tochter Agnes, 1 Jahr 18 Tage, Stimmritzenkrampf, große Klausstraße 12. — Des Victualienhändler A. Föhre Sohn, todtgeboren, Fleischergasse 13. — Des Kunst- und Handelsgärtner R. Hausschild Sohn, 4 Tage, Krämpfe, Böllbergerweg 46. — Des Schlosser A. Schmidt Tochter Marie, 29 Tage, Krämpfe, Liliengasse 8 — Des Dreher E. Bach Sohn Carl, 1 Jahr 17 Tage, Lungenentzündung, Lindenstraße 3 — Die Wittwe Amalie Dose geb. Hartung, 56 Jahr 21 Tage, Wassersucht, Jägerplatz 5 — Des Gymnasiallehrer Dr. phil. W. Jahn Sohn Wolfgang, 8 Jahr 11 Monat 29 Tage, Wirbel-Caries, Karlsstraße 6.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 1. Februar 1881

Bergisch-Märkische 114,20 Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 197,50. Rheinische 160,75. Oesterr. Staatsbahn 480 50 Lombarden 177,—. Oesterr. Cred.-Actien 502.—. Preuß. Consolid. 105,40 Tendenz: fest

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 206 50 Juni-Juli 209.50 flau.
Roggen. April-Mai 199.— Mai-Juni 193.20. Juni-Juli 185 50, flau
Gerste loco 145—205
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 152 50
Spiritus loco 53 30 April-Mai 54 70 Juli-August 56 40 matt.
Rüböl loco 52,80 April-Mai 52 30 Mai-Juni 52,70

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 1. Februar 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 118,40 Bergisch-Märkische Stamm-Actien 114,40. Thüringische Stamm-Actien 173 75 Breslau-Freiburg- Stamm-Actien 109,20 Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 197 50 Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 94,60. Franzosen 480 50. Oesterr. Credit-Actien 502.—. Darmstädter Bank-Actien 146,25. Disconto-Commandit-Antheile 173,90 Berliner Handel-Gesellschaft 102,25. A. Schaffhaus. Bankverein 87,75. Preußische 4½% Consols 105,40. Preuß. 4% Consols 100,80. Russ. Noten 20 465 Oesterreichische Noten 172,45 Russische Noten 213,20. Rumän. 6% Rente 93 50 Dortmunder Stamm-Prior 95 — Russ.-Engl. 71.72er Anleihe 92 30 Russisch consol. 1880er Anleihe 75 10 Tendenz: fest.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühewaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die erste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Halle a/S., Leipzigerstraße 2.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a. S., den 27. Januar 1881.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 24 eingetragenen Actien-Gesellschaft:

Neue Actien-Zucker-Raffinerie zu Halle a/S.

Colonne 4 folgender Vermerk:

Der Techniker **Oskar Schulz** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an dessen Stelle **Philipp Hagen** zu Halle a/S. in den Vorstand eingetreten.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. Januar 1881 an demselben Tage.

Bekanntmachung.

Von den 4½%igen Obligationen **der Provinz Sachsen**, welche auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 30. Januar 1875 unterm 1. Juli 1875 ausgefertigt worden, sind in der Sitzung der Landes-Direktion heute folgende Nummern für die diesjährige Tilgungsrate ausgeloost worden.

Serie I. à 100 ℳ Nr. 17, 41, 272, 293 und 344 = 5 Stück über 500 ℳ
Serie II. à 200 ℳ Nr. 622, 669, 744, 851, 856, 996 = 6 Stück über 1200 ℳ
Serie III. à 500 ℳ Nr. 1237, 1363, 1453, 1542, 1552, 1588 = 6 Stück über 3000 ℳ
Serie IV. à 1000 ℳ Nr. 2243, 2297, 2425, 2495, 2513, 2598 = 6 Stück über 6000 ℳ
Zusammen 23 Stück über 10,700 ℳ

Diese Obligationen werden den Inhabern **zum 1. Juli 1881** gekündigt. Die Auszahlung der Kapitalbeträge erfolgt gegen Quittung und Rückgabe der Obligationen mit den nach dem 1. Juli 1881 fällig werdenden Coupons Serie II. Nr. 3 bis 10 und Talons von dem gedachten Tage ab bei

der Provinzial-Hauptkasse hierselbst, dem Bankhause Dingel & Comp. in Magdeburg, der Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse in Berlin.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli cr. auf. Der Geldbetrag fehlender Zinscoupons wird von dem Kapitale in Abzug gebracht.

Merseburg, den 8. Januar 1881.

Der Landes-Direktor.

Steckbrief.

Die nach Halle a/S. zu einer Kur ihres verletzten linken Armes beurlaubte Strafgefangene unverehelichte **Ida Peine** aus Klein-Ammensleben, Kreis Wanzleben, hat sich am 18. dieses Monats gegen Abend aus der Königlichen chirurgischen Klinik zu Halle a/S. heimlich entfernt.

Wir ersuchen alle Sicherheitsbehörden ergebenst, auf die unten näher bezeichnete p. **Peine** zu vigiliren, dieselbe event. zu verhaften und uns zuzuführen.

Entstehende Kosten werden diesseits sofort erstattet.

Beschreibung:

Alter 25 Jahre, Größe 1,57 M., Statur kräftig, Haare dunkelblond, Stirn frei, Augen blaugrau, Augenbrauen dunkelblond, Nase dick, Mund klein, Zähne gesund, Kinn rund, Gesichtsbildung länglich, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch. Am linken Ellenbogen eine, durch zweimalige Operation herbeigeführte, jedenfalls noch offene Wunde, sowie beschränkte Bewegung des linken Armes.

An Kleidungsstücken befindet sich in ihrem Besitze: ein kreifiges Umschlagetuch, ein blaustreifiger Rock und Jacke, ein grünwollener Moirée-Rock, ein grauwollener Rock, eine schwarze Jacke, eine blaustreifige und eine Kattunschürze, ein Paar braune und ein Paar baumwollene Strümpfe, ein leinenes und ein baumwollenes Hemd, ein Kravattentuch, ein Paar weiße Strumpfbänder, ein Paar Stiefeln, ein Taschentuch und ein Paar unächte Ohrringe.

Delitzsch, d. 29. Jan. 1881.

Königl. Strafanstalts-Inspection.

Ein älterer Gärtner

(m. ein. schulpflichtigen Kinde von 13 Jahr.) sucht unt. bescheid. Beding. eine **Hausmannsstelle** z. 1. April. Referenzen sehr gut. Gefl. Off. sub P. r. 8855 **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.**

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft Wittwe **Baarmann** in Wansleben.

Zu Ostern

finden in unserer Pension noch zwei junge Mädchen Aufnahme.

Elisabeth Lehmann,
Königsstrasse 7.

Sein reichhaltiges Lager von versilberten **Tafelgeräthschaften, Luxusgegenständen etc.**

Artikel, passend zu Hochzeitsgeschenken Pathengeschenken, Gelegenheitsgeschenken etc.

empfiehlt hiermit bestens **J. R. Gessner,** vorm. **Andr. Haassengier,** große Steinstraße 10.

Wohnungen

von 330 bis 500 Mark sind **Augustastraße Nr. 9** bei **H. Wolfenstein** sofort oder per 1. April zu vermiethen.

Ein junges gebild. musikal. Mädchen sucht per 1. Mai Stellung in einer geb. Familie zur Beaufsichtigung von Kindern und Stütze der Hausfrau. Familienzutritt erwünscht. Gefäll Off. postlag. Jena unter H. P. 3130.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wird als **Verkäuferin** zu engagiren gesucht.

Carl Tornow,
Halle a/S., Klausthorstr. Nr. 20.

Brod-Fabrik,

verbunden mit **Honigkuchen-** und **Weißbäckerei**, in einer Residenzstadt gel., mit **ausgedehnter fester** Stadt- u. Landkundschaft (Umsatz nachw. über ½ Million ℳ), ist theilungshalber außerordentlich billig bei 5000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Mit dem Verkauf sind Unterzeichnete beauftragt und wird auf frankirte Anfrage jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Merzenich & Co.,
Halle a/S.

Ausverkauf
in **Glas- und Porzellan-Waaren**
gr. Klausstrasse 20.
Daselbst sind auch **Möbel** zu verkaufen.

Wir haben den Preis unserer
gereinigten schwefelsauren Kali-Magnesia
enthaltend 48—52% schwefelsaures Kali, 32—36% schwefelsaures Magnesia und nur 3% Chlor um **1 Mark**, also auf **Mark 5.** — pr. 50 Ko. herabgesetzt und gewähren bei größeren Entnahmen (min. 200 Ctr.) noch angemessenen Rabatt.

Ausführliche Preiscourante über unsere diversen Kalisalze mit Analysen, Regeln über Anwendung und Fruchttabelle **franco.**

Vereinigte Chemische Fabriken
zu Leopoldshall
(Post: **Stassfurt**).

Ein Rechnungsführer

in gesetztem Alter, welcher mit den Geschäften des Amtsvorstehers und des Standesbeamten vertraut und im Besitze guter Zeugnisse ist, wünscht zum 1. April er. anderweite Stellung auf einem Rittergute. Offerten unter E. R. bef. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bl.

Commis gesucht.

Wir suchen für unser Agentur- und Commissionsgeschäft einen soliden und mit allen Comptoirarbeiten vertrauten **Commis.** Schriftliche Offerten mit Copie der Zeugnisse erwünscht.

Merzenich & Co.

Breitzmann'sche höhere Töchterschule.

Zu Ostern finden einige Pensionärinnen in meinem Haus: Aufnahme.

Nordhausen, Januar 1881.

Agnes Breitzmann,
Schulvorsteherin.

Auf Postholterei **Querfurt** finden zum 1. März zwei

ordentliche Postillone

Stellung. Zu melden bei **Robert Herold, Eisleben.**

Eine hochtragende **Ferse** verk. Gasthof „z. Eisterthal" in **Ammendorf.**

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann (Deutsch-Amerikaner), der sein gutes Heim und Eigenthum in Amerika besitzt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin (Deutsche) womöglich mit einem kleinen Kapital. Damen, welche gesonnen sind, ihr Heim damit zu gründen, werden gef. ersucht, ihre Photographie und Briefe unter L. W. 404 postl. Hauptpost Halle a/S. einzusenden. (Discretion Ehrensache.)

Ein junges Mädchen, welche nächste Ostern ihre Lehrzeit auf einem Rittergut bestanden, sucht zur Unterstützung der Hausfrau zum 1. April Stellung. Gefl. Offerten unter A. M. befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger energischer

1. Verwalter,

welcher im **Zuckerrübenbau** erfahren ist, findet zum 1. April er. auf ei. em Rittergut der **Provinz Sachsen** Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Abschrift d. Zeugn. sub R. z. 8851 sind an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstr. 4,** einzusenden.

In Krankheitsfällen jeder Art,

selbst bei ganz veralteten, äußerlichen wie inneren Schäden und Leiden, ertheile ich Rath und Hülfe. Auch entferne ich Bandwurm mit Kopf für nur 5 ℳ, leiste für Erfolg Garantie.

Bartcky, Apotheker,
Halle a S., Spiegelgasse Nr. 13, neben dem „alten Deffauer".
Sprechzeit jetzt **jeden** Vormittag.
NB. Das Wasser ist stets mitzubringen.

Auf einem Rittergute von **1100** Morgen, unweit **Erfurt**, ist die

Oekonomie-Lehrlingsstelle

unter **günstigen Bedingungen** durch einen jungen Mann zum 1. April zu besetzen. — Briefe sub **5708** an **Rudolf Mosse, Erfurt,** zu richten.

Ein **stud. theol.** sucht sofort oder Ostern **hier** eine **Stelle** als **Hauslehrer.** Offerten sub **A. B. 657** an **J. Barck & Co.**

Eine gute neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Diemitz Nr. 6.

Ich suche für mein Nähmaschinengeschäft zum möglichst sofortigen Antritt tüchtige Detailreisende, die bereits mit Erfolg gearbeitet und gute Zeugnisse haben, gegen Firum oder hohe Provision zu engagiren. Meldungen erbitte mir recht bald.

Braunschweig.
Wilhelm Schulze,
vorm. Königsdorf & Schulze.

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 2. Februar:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale an der Glauch. Kirche Nr. 12.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm von 2—3.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und Ballotage gr. Ulrichsstraße 53.
Gewerbliche Fortbildungsschule: Ab. 8 Bauconstructionslehre sowie Zeichenunterricht in den Räumen der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Stenographischer Verein n. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung im „goldenen Stern".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenthal".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Februar 1881. Mit aufgehobenem Abonnement.
Benefiz für Fräulein **Leonie Wentzel:**
Die Anna-Lise,
Schauspiel in 5 Acten von Hermann Hersch.
Darauf: **Durch's Schlüsselloch,**
Posse mit Gesang in 1 Act von Salingré.

J. G. Goldschmidts Ww., gr. Steinstr. 66
empfiehlt ergebenst ihr **solides** und **anständig** eingerichtetes **Restaurant.**
Dejeuners, Diners und **Soupers,** die auch **außer dem Hause** arrangirt werden, zu jeder Zeit.

Forelle

empfiehlt ihre Localitäten zur geneigten Benutzung. **Reichhaltige Speisekarte, Früh- und Abendstamm, Mittagessen** von 12—2 Uhr, **ff. Biere** und sonstige Getränke, civile Preise, aufmerksame Bedienung. Große Auswahl von Zeitungen.
Kühnlenz.

Achtung! Heute Mittwoch Abend **Grosser Volks-Maskenball im Concerthaus Karlstraße 12.**
Anfang 7 Uhr. **C. Wassmuth.**

Fürstenthal.

Heute Schlachtefest. Fischmann.

Haßlerscher Verein.

Mittwoch den 2. Februar Abends 7 Uhr **Uebung im Saale der Volksschule,** für Herren um 7½ Uhr. Anmeldungen neuer singender Mitglieder erbitte ich mir zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags. **C. A. Hassler.**

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 3. Februar Abends 8 Uhr **Versammlung** im **Hôtel zum Kronprinzen.** Herr Bauinspector **Kilburger:** über Einrichtungen in den hiesigen Wohnhäusern.

Turnverein „Friesen".

Sonnabend d. 5. Februar c. Abds. 8 Uhr im Vereinslocale **„Müller's Belle vue" außerordentliche Versammlung.**
Tagesordnung: Geschäftliches, Stiftungsfest betreffend.
Der Vorstand.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Concert des studentischen Gesangvereins „Fridericiana"

Montag den 7. Februar a. c. Abends 7 Uhr
im grossen Saale der Stadtschützen-Gesellschaft
unter der Leitung des Herrn Musik-Director **Voretzsch** und unter Mitwirkung von Frau **Franziska Voretzsch** aus Halle, des Herrn **Otto Schelper,** Opernsänger aus Leipzig, und des Herrn **R. Wenzel,** Harfenist am Leipziger Stadttheater.

Programm.

Ouverture zu „König Manfred" von C. Reinecke. — An den „Sturmwind", für Männerchor u. Orchester von S. Jadassohn (Novität). — Gesang Wolfram's aus dem „Tannhäuser" von R. Wagner, ges. von Hrn. Schelper. — Männerchöre v. Möring, Rheinberger, Kremser, Marschner, Härtel. — Lieder am Clavier von Lindblad u. Reinecke, ges. v. Frau Voretzsch. — **Frithjof** für Männerchor, Soli u. Orchester v. Max Bruch.

Billets, nummerirter Platz à ℳ 2.50, nichtnummerirter Platz à ℳ 1.50 sind bei Herrn **Max Niemeyer** (gr. Steinstrasse 66) zu haben.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Pensionat für junge Mädchen in **Weimar.** Beginn des neuen Cursus den 25. April a. c. Prospecte gratis.
Minna Schellhorn, Schülerin **Fr. Fröbels.**

Landwirthschafterinnen und **Kochmamsells** sofort, 1. März und April gesucht.
Tücht. Verwalter, Hofmeister, Kutscher u. **Diener** suchen Stelle durch Frau **Deparade, gr. Schlamm 10.**

Naturweine sind keine gleichmässig menschlichen Fabrikate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, demnach wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, **stets aber gesunder und besser** in ihrem **primitiven** und **natürlichen** Zustand, als verbesserte, gegypste, mundrecht oder wer weiss womit geklärte resp. krystallschön gemachte Weine.

AUX CAVES DE FRANCE.

Einführung in Deutschland von chemisch untersuchten, garantirt reinen ungegypsten franz. Naturweinen, über welche bis jetzt nichts Nachtheiliges öffentlich ausgesprochen werden konnte, in mit eigenen Namen versehenen verschlossenen Flaschen
von
OSWALD NIER.

Seit 1876: Hoflieferant Ehrenkreuz etc. — Seit 1876: Hoflieferant Ehrenkreuz etc.

Hauptgeschäfte in Frankreich: NIMES, MARSEILLE.
Centralgeschäfte in Deutschland nebst Weinstuben (gute billige Küche, auch Table d'hôte und sämmtliche Weine per ¼ Liter ohne Preisaufschlag): **Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Halle a. S., Danzig, Rostock, Hannover, Königsberg i. Pr., Frankfurt a. O.**
150 Filialen in Deutschland. Neue werden stets gerne vergeben.

Preis-Courant.

Per Liter. excl. Flasche. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem Maass meine Preise bedeutend ca. 30% ermässigen.

	Mk.	Preise bei mehr. Filialen ausserh. obig. Cent.-Gesch.	In Geb. von 20 Lit. an Gebind. grat.
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1 40	1 50
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1 60	1 70
Plaines du Rhône, roth, mild und Verdauung befördernd	„	1 80	1 90
Balsse, weiss, natursüss; echter Muscat-Traubengeschmack	„	2 —	2 10
Grès roth, natursüss; weiss natur-mild; Kranken empfohl.	„	2 40	2 50
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3 —	3 20
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	Mk.	3 60	3 80
Malaga und Madère, alt	„	4 —	4 20
Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein	„	4 —	4 20
Cognac	„	4 —	4 20
Essig von Wein, roth	„	— 40	— 50
Echter französischer Natur-Champagner	p. Fl. 5—6 Mk.		

Jedes beliebige Quantum wird versandt.

Preis-Courante enthaltend nebst Urtheilen der Presse etc. etc. die Petition 260 deutscher Weinhändler an den hohen Reichstag mit meiner Gegenpetition an denselben, welcher durch Annahme des Gesetzes vom 23. Mai 1879 Recht gegeben wurde, auf Anfrage gratis und franco.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in
Halle a/S. Hauptgeschäft,
Kuhgasse gr. Märkerstraßen-Ecke,
und ferner bei folgenden zum
Halle Central-Geschäft
gehörenden Filialen: in
Halle a/S. bei Herrn Conditor ***Eschke,*** Leipzigerstr. 44.
Oberröblingen a/S. bei Hn. ***C. Catterfeld,*** Bahnhofs-Rest.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich das von mir innegehabte **Café David** wieder in die Hände des Herrn ***Rich. Heller*** von hier.
Indem ich für das mir in so reichem Maasse bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dieses auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.
Hochachtungsvoll
P. David.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, dass das von mir schon in den Jahren 1875—1879 innegehabte
Café David
mit dem heutigen Tage wieder auf mich übergeht.
Ich werde Alles aufbieten, meinen mich beehrenden Gästen durch vorzügliche Küche, Verabreichung reiner Weine, guter Biere, **Pilsener Bier** aus dem bürgerlichen Brauhaus zu Pilsen, **Bairisch Bier** aus der Freiherrlich v. Tucher'schen Brauerei zu Nürnberg, und ein **hochfeines Glas Lagerbier** aus der Brauerei von Riebeck & Co., sowie durch prompte, aufmerksame Bedienung den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen.
Um die Erneuerung Ihres geneigten Wohlwollens bittend, empfehle ich mich Ihnen
Hochachtungsvoll
Richard Heller,
zugleich Inhaber des
Hôtel Heller z. Bamberger Hof in Leipzig.

Hallescher Schachclub.
Donnerstag den 3. Februar Generalversammlung.

Eine, auch 2 Pensionärinnen, finden zu Ostern freundliche Aufnahme in der Familie **Colberg,** kleine Ulrichsstraße 26.

Große Wohnung vis-à-vis dem Gymnasium 230 Thlr. 1. April zu verm. Näheres **Sophienstr. u. Weidenplan-Ecke** im Laden.

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.
Huste-Nicht
Schutz-Marke.
Malz-Extract und Caramellen höchst wohlschmeckende Genußmittel von **L. H. Pietsch & Co. in Breslau*)** Fabrik u. pharmaceut. Laboratorium.
Jeder
Husten kann höchst gefährlich werden. Kein Hustender darf deshalb ganz **sorglos** sein und den Husten für Nichts achten. Der
Gebrauch
des **Huste-Nicht** ist in besseren Kreisen allgemein und beliebt.
Herren **L. H. Pietsch & Co.:**
Bei Anwendung Ihrer
Caramellen
bin ich von meinem mehrwöchentlichen Husten und Heiserkeit wieder **vollständig befreit** und kann daher nicht unterlassen, dies zu veröffentlichen. — Ottritz, d. 19. Jan. 1880.
Schwandt, Fabrikant.
Tausende
können uns bezeugen, schon nach **kurzem Gebrauch** wird Jeder die vorzüglichsten Wirkungen an sich wahrnehmen.
Wir besitzen zahlreiche Anerkennungen und auch ein
Segen spendendes
Dankschreiben
Sr. Heiligkeit Papst
Leo XIII.
*) Zu haben: **Extract** à Flasche 2,50 Mk., 1,75 Mk. und 1,00 Mk. **Caramellen** à Beutel 50 und 30 Pf. in **Halle** gr. Ulrichsstraße 38 bei **M. Waltsgott,** in **Löbejün** bei **Emil Angermann.**

Pension für Töchter gebildeter Stände in einem feinen Hause auf dem Lande. Unterricht in französischer Sprache, Musik und Wissenschaften, Handarbeiten, feine Küche, überhaupt Alles, was zu einem guten Haushalt gehört. Körperliche Pflege in jeder Beziehung sehr gut. Prospect auf Wunsch übersandt. Offerten unter **J. R. 7406** befördern **Rud. Mosse, Berlin SW.**

Eine Köchin mit guten Attesten, die durchaus gründlich ihr Fach versteht und sonst auch tüchtig ist, wird zum **1. April** gesucht von
Frau Director Riedel.

Ich suche p. 1. März cr. einen nicht zu jungen, soliden, umsichtigen 1. Verwalter. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Dom. Schönewerda b/Artern.
H. Mertins, Oberamtmann.

Der Pain-Expeller mit „Anker"
ist ein sehr gutes Hausmittel.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Verspätet.
Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem evang. Pfarrer **Tancred Lorleberg** aus Gorenzen beehren wir uns anzuzeigen.
Borxleben, im Jan. 1881.
E. Lutze nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Lutze** aus Borxleben erlaube ich mir anzuzeigen.
Gorenzen, im Jan. 1881.
Tancred Lorleberg, evang. Pfarrer.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott gefallen, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Frau **Wilhelmine Bönhoff** geb. **Caspars**
im 78. Lebensjahre nach langjährigen Leiden heute Mittag ½1 Uhr zu sich abzurufen.
Wir widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung und bitten um stilles Beileid.
Trotha, Halle a/S., Offenbach a/M., d. 31. Jan. 1881.
Emil Bönhoff und Frau geb. **Machetanz.**
Leonh. Achtelstetter und Frau geb. **Bönhoff.**
Albrecht Bönhoff und Frau geb. **Koch.**
Hulda Bönhoff.
Alexander Bönhoff.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2½ Uhr auf dem Stadtgottesacker statt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810202-13/fragment/page=0010